

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N<sup>o</sup> 183.

Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

44. Jahrgang.  
Sonntag, den 9. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1891.

### Bekanntmachung,

die Einziehung eines Theiles des niederen Himmelsfürstner Bergsteiges betreffend.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft hat in Uebereinstimmung mit ihrem Bezirksausschusse die von den Gemeinden Ober- und Niederlangenau beschlossene gänzliche Einziehung des einen Theils der Parzelle Nr. 1109 des Flurbuchs für Langenau bildenden niederen Himmelsfürstner Bergsteiges von dem Punkte an, wo derselbe die neu-erbauete Bahnhofstraße durchschneidet, bis zu seiner Vereinigung mit der Dorfstraße genehmigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Freiberg, am 5. August 1891. **Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Zu Vertretung: **Heink.**

### Wege Sperre.

Wegen Vornahme eines Reparaturbaues wird der Kommunikationsweg von **Oberbobritzsch nach Friedersdorf vom 10. bis mit 12. dieses Monats** für den Fahrverkehr gesperrt. Der Letztere wird über Burkardsdorf bez. auf den von Sohra nach Friedersdorf führenden Kommunikationsweg verwiesen.

Die Nichtbeachtung der getroffenen Sperrmaßregeln wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.  
Freiberg, am 7. August 1891. **Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Zu Vertretung: **Heink.**

### Bekanntmachung,

Geschützschießübungen bei Gahlenz betreffend.

Das königliche 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 wird an den Tagen des 12., 13., 14. und 15. August d. J. von früh 7 Uhr an bis etwa gegen 4 Uhr Nachmittags im Gelände zwischen Gahlenz und Kleinhartmannsdorf — Schußrichtung gegen die obere Struth — Übungen im geschützähnlichen Schießen abhalten.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird für die Dauer dieser Schießübungen der Kommunikationsweg von Niederlangenau nach Oberreichenbach und der von Gahlenz durch die Staatswaldung nach Niederlangenau und Himmelsfürst Fundgrube führende Bergsteig für den gesamten Fuß- und Fahrverkehr gesperrt und derselbe auf den Kommunikationsweg über Oberreichenbach—Linda verwiesen.

An drei weit sichtbaren Stellen, nämlich

1. auf der Höhe dicht nordwestlich der Kirche Kleinhartmannsdorf,
2. auf der Höhe dicht westlich der Mitte des Dorfes Niederlangenau,
3. auf der Höhe südöstlich des Nordausganges von Gahlenz

wird je ein 10 Meter hoher Fahnenmast aufgestellt und an diesem während der wirklichen Dauer der Schießübungen ein rothes Fahnenstück als Warnungszeichen aufgehängt werden und außerdem werden

1. auf dem von Oberreichenbach durch die niedere Struth nach Niederlangenau führenden Kommunikationswege,
2. auf dem von Niederlangenau dicht am Ossaume des Struthwaldes auf Kleinhartmannsdorf zu führenden Feldwege und
3. auf dem vom Nordausgange von Gahlenz nach dem die niedere Struth schneidenden Kommunikationswege

Militärposten während der Übung aufgestellt sein.

Das von diesen Posten abgeperrte Gelände darf schlechterdings nicht betreten werden und es ist den Anordnungen der aufgestellten Posten unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen diese Sperrmaßregeln werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

G<sup>l</sup>öha und Freiberg, am 21. Juli 1891.

Die königlichen Amtshauptmannschaften.  
von Gehe. J. B.: Heink.

### Die Grundsteuer und die Anlage vom Grundbesitz

für 2. Termin 1891 ist mit 2 Pfennig von jeder Steuereinheit beziehentlich mit 1 Prozent des festgestellten Nutzertrages in der Zeit vom 1. bis 14. August d. J. an die Stadtsteuerannahme hier zu entrichten.

Freiberg, am 25. Juli 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Böhme, Bürgermeister. Vgm.

### Bekanntmachung,

die Erwerbung des Bürgerrechts betreffend.

Alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche in Gemäßheit der nachstehend unter O abgedruckten Bestimmungen in § 17 der revidirten Städteordnung zur Erwerbung des Bürgerrechts **berechtigt** sind, ingleichen diejenigen, welche hierzu **verpflichtet** sind, werden hierdurch aufgefordert, sich alsbald und spätestens

bis Ende dieses Monats

an Rathsstelle, Zimmer Nr. 5, zur Bürgerrolle anzumelden.

Freiberg, am 6. August 1891.

Der Stadtrath,  
Dr. Böhme, Bürgermeister. Fhg.

Zum Erwerb des Bürgerrechts **berechtigt** sind alle Gemeindeglieder, welche

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das fünfundschwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,

### Wieder einmal „dunkle Punkte“.

Die Bilder, welche sich dem von der politischen Wetterwarte aussehenden darbieten, ändern sich in rascher Aufeinanderfolge wie in einem Kaleidoskop. Heute roth, morgen todt! Noch vor wenig Tagen glaubte der leitende englische Minister, Lord Salisbury, versichern zu dürfen, daß seit Menschengedenken die politische Lage nicht so friedlich gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick, und heute haben zwei der englischen Regierung nahe-liegende Blätter schon wieder „schwarze Punkte“ am politischen Horizont entdeckt! Der „Times“ flößt die aegyptische Frage und dem „Standard“ die Meerengen-Frage Befürchtungen ein. Auch in den letzten Berliner Kreisen scheint man nicht ganz

frei von dieser Besorgniß zu sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wenigstens, die in den letzten Monaten zweifellos wiederum mit den maßgebenden Stellen der Reichshauptstadt Fühlung gewonnen hat, äußert sich in ähnlichem Sinne: „Bei dem nationalen Temperament der Russen und Franzosen erscheint es nicht unnatürlich, wenn aus dem Bewußtsein einer innigeren Verbindung beider Reiche ein erhöhtes Maß von Selbstbewußtsein erwache, das in nachdrücklicher Betonung mancher bisher zurückgehaltener Wünsche zum Ausdruck gelangen könnte. Es Klinge wie eine Ahnung derartiger Früchte des französisch-russischen Sympathieaustausches, wenn die englischen Zeitungen die Möglichkeit erörtern, daß verschiedene bisher in den Hintergrund getretene Einzelheiten der Orientfrage neuerdings aktuell

werden könnten. „Standard“ erwähne die Meerengen-Frage „Times“ weise auf die aegyptische Frage hin. Die Annahmen der englischen Blätter über die mutmaßlichen Ergebnisse der Kronstädter Verbrüderung mahnten an die Thatsache, daß es in der politischen Weltlage an Punkten nicht fehle, welche auch ohne unmittelbaren kriegerischen Hintergrund beachtenswerthe politische Erörterungen veranlassen könnten.“  
Auch noch andere Anzeichen liegen vor, daß in der „hohen Politik“ doch nicht Alles in sanftem Friedensschlummer liegt. So ist in der Thronrede, mit der am Mittwoch Abend das englische Parlament geschlossen wurde, das Verhältnis Englands zur Türkei mit Stillschweigen übergangen worden, während man gerade in dieser Frage gern ein paar klärende Worte ver-

3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens 1 Thaler (3 Mark) entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
7. entweder

a., im Gemeindebezirk ansässig sind

oder

b., daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben

oder

c., in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Auf-

gabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechts-

erwerbung **berechtigten** Gemeindeglieder, welche

A., männlichen Geschlechts sind,

B., seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und

C., mindestens 3 Thaler (neun Mark) an direkten Staatssteuern jährlich zu ent-

richten haben.

### Bekanntmachung,

die Einkaufsstellen im Hospital St. Johannis betreffend.

Nach § 6 der Ordnung für das St. Johannis-Hospital sind die im Pfändnerhause befindlichen 88 Pfändnerstellen zur Hälfte unentgeltlich, zur anderen Hälfte dagegen als **Einkaufsstellen** zu begeben. Letztere können an Personen verliehen werden, welche **neben der Erfüllung** der nachstehend unter # ersichtlichen Aufnahmebedingungen

a., bei einem Lebensalter von mehr als 65 Jahren ein Eintrittsgeld von 500 Mark,

b., bei einem Lebensalter von 60 bis 65 Jahren ein Eintrittsgeld von 600 Mark und

c., bei einem Lebensalter von noch nicht 60 Jahren ein in jedem einzelnen Falle festzusetzendes höheres Einkaufsgeld

entrichten, oder auch an Personen,

d., welche an und für sich **nicht ausnahmsberechtigt** sind, aber ein dem Alter,

der Gesundheit und den darnach mutmaßlich für das Hospital sich ergebenden

Aufwendungen entsprechendes Einkaufsgeld von mindestens 3000 Mark zur

Hospitalkasse baar einzahlen.

Den Bewohnern des Hospitals wird dagegen **gewährt**:

a., ein beheizter Raum zum Wohnen und Schlafen,

b., Unterhaltungskosten, sogenannte Pfünden, welche dermalen auf 4 Mark wöchentlich

festgesetzt sind,

c., alljährlich am Geburtstage Sr. Majestät des Königs 1 Mark, anstatt einer

Festspesung,

d., Kur und Verpflegung in Krankheitsfällen,

e., die Beerdigung.

Solches allenthalben wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß dementsprechende

Aufnahmegesuche unter Bezeichnung der Höhe des Einkaufsgeldes bei dem mitunterzeichneten

Stadtratze einzureichen sind.

Freiberg, am 5. August 1891.

Die Inspektion des Hospitals St. Johannis.

Die königliche Superintendentur. Der Stadtrath.

Haesselbarth. Dr. Böhme. Fhg.

#

§ 9 der Hospitalordnung.

Aufnahmebedingungen.

Zur Aufnahme in das St. Johannis-Hospital wird erfordert:

a., Unbescholtenheit und der durch ein von der königlichen Superintendentur zu

bestätigendes Zeugniß des Beichtvaters zu erbringende Nachweis, daß sich der

Aufnahmesuchende zum evangelisch-lutherischen Glauben bekennt, zur Kirche und

zum heiligen Abendmahle sich gehalten und überhaupt einen christlichen Lebens-

wandel geführt hat;

b., ein Alter von wenigstens 60 Jahren,

c., der Nachweis, daß der Nachsuchende oder dessen verstorbener Ehegatte, Vater oder

Mutter das Bürgerrecht in Freiberg gehabt hat;

d., Besitz des unentbehrlichen Hausgeräths, als der nöthigen Betten, Wäsche und

Kleidungsstücke, eines Tisches, eines Kleiderschranks, einer Kommode, zweier

Stühle und des Waschgeräths;

e., Gesundheit, so zwar, daß das Vorhandensein von dauernden oder ekelregenden

und ansteckenden Krankheiten oder solcher Leiden, welche besonderer Pflege und

Aufsicht bedürfen, die Aufnahmefähigkeit ausschließt,

außerdem hat

f., der in eine Kaufstelle Aufzunehmende außer dem Einkaufsgeld ein Begräbnisgeld

an 50 Mark zur Johannis-Hospitalkasse einzuzahlen.

### Auktion.

Dienstag, den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

soll bei **Nr. 12 Einzelne Gebäude** hier (Muldenthal) ein Stück ansehendes Winterkorn

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Freiberg, am 8. August 1891.

Der Gerichtsvollzieher bei dem königlichen Amtsgericht.

J. B.: Lindner.

erwartet  
res guten  
u. Frau.

740

750

720

10

700

11. 0. R.

7. 0. R.

13. 0.

aus  
ur: Georg

Duchbruder

in Freiberg.

nommen hätte, nachdem in den letzten Tagen allerlei Gerüchte von einem Zwiespalt zwischen England und der Pforte betreffs der Verwaltung Ägyptens durch die Blätter gingen. Allem Anschein nach hat augenblicklich in Konstantinopel eine französischfreundliche Stimmung Platz gegriffen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dadurch die Stellung Englands in Ägypten ernsthaft in Frage gezogen wird. Ganz in diesem Sinne läßt sich auch die „Köln. Ztg.“ von „unzweifelhaft gut unterrichteter Seite“ aus Konstantinopel melden, die russischen Regierungskreise seien augenblicklich sehr befriedigt über die Haltung der türkischen Regierung. In Konstantinopel breche sich eine ausgesprochen französischfreundliche Stimmung Bahn, was nicht zum kleinsten Theil das Verdienst des französischen Militärbevollmächtigten Berger sei, der vereint mit seinem russischen Kollegen Stimmung mache. Man hoffe, dieser Stimmungsumschwung werde demnächst durch Maßregeln seitens der türkischen Regierung fühlbar werden. Und schließlich läßt sich der „Standard“ noch aus Konstantinopel berichten, der türkische Votschafter in London, Rustem Pascha, habe in Gemäßheit der ihm von der Pforte gesandten Weisungen dem englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury den Wunsch des Sultans übermittelt, die Unterhandlungen betreffs der schließlichen Räumung Ägyptens seitens der britischen Truppen wieder anzuknüpfen. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, habe jedoch Salisbury dem Votschafter zu verstehen gegeben, der gegenwärtige Zeitpunkt wäre ungeeignet für Unterhandlungen über diesen Gegenstand.

Fände diese Meldung Bestätigung, dann hätte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ recht gesehen und wir ständen offenbar vor einem russisch-französischen Vorgehen, welches als die erste Frucht des französischen Flottenbesuchs zu betrachten wäre. Damit gewinnen auch die Gerüchte greifbare Gestalt, welche in den letzten Tagen über Konstantinopel Palastintrigen verbreitet wurden. Es hieß, im Palaste des Sultans seien mächtige Einflüsse thätig, um den Sultan über die angeblich zweideutige Haltung des Bizetkönigs von Ägypten, Tewfik Pascha, aufzuklären, der nicht, wie es den Anschein habe, das Opfer englischer Gewalt, sondern Mitschuldiger der Engländer sei. Trotz seines Vasallenverhältnisses zum Sultan begünstige der Scheich alle Maßregeln der Engländer, die das türkische Ansehen in Ägypten zu schädigen geeignet seien. Worauf man dabei ausging, war nichts Geringeres, als den Sultan von der Nothwendigkeit zu überzeugen, mit dem Scheich kurzen Prozeß zu machen und nicht nur England, sondern das gesammte Europa eines Tages mit seiner Absetzung zu überraschen. Gegen die vollzogene Thatsache, so wurde wenigstens behauptet, würde sich seine Hand zu rühren wagen, da das Recht des Großherrn zu diesem Akte unantastbar sei. Die ganze Geschichte klang so naiv, daß man geneigt war, sie auf Rechnung der politischen Hundstöße zu setzen. Erst durch die obige Meldung des „Standard“ und in Folge der ersten Behandlung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ der Frage angedeihen läßt, sieht man sich genöthigt, die Sache weniger scherzhaft zu nehmen.

Gefehet den Fall, es gelänge den feindlichen Einflüssen in Konstantinopel, den Sultan zur Absetzung des Scheichs zu bewegen, dann wäre sicher damit für England das Zeichen zu einem energischen Vorgehen gegeben; es würde nie dulden, daß an Tewfik Paschas Stelle ein Anderer den ägyptischen Thron bestiege, der nur ein Werkzeug in den Händen der Franzosen wäre. Und auch zu einer bloßen Räumung Ägyptens von den englischen Truppen wird sich England sicher nicht verstehen. Der gegenwärtige Bizetkönig wurde bekanntlich als Freund Englands eingesetzt, als Ismael seine Unfähigkeit zu einem geordneten Regiment erwiesen hatte. England hat nicht allein vortugsweise (wenn auch in Zusammenwirkung mit Frankreich) die heillos zerfahrenen ägyptischen Finanzen geordnet; es hat auch die Revolution Arabi Paschas niedergeschlagen und den Ansturm des Mahdi mit den Sudanesen vom eigentlichen Ägypten ferngehalten, wengleich der Sudan verloren ging. Seitdem sind englische Truppen am Nil geblieben, und zwar nicht auf Grund eines staatsrechtlich anerkannten Verhältnisses, sondern kraft der Thatsachen. England hat bisher anerkannt, daß seine Stellung dort nur eine vorübergehende sei; es hat sich mehrmals mit ausgearbeiteten Vorschlägen um eine endgültige Regelung bemüht, aber seine Absichten wurden von Frankreich und Rußland durchkreuzt. So hat sich denn der jetzige „vorläufige“ Zustand eingebürgert, und England wird die günstige Stellung, die ihm derselbe einräumt, jetzt freiwillig jedenfalls nicht aufgeben, denn es ist durch seine Lebensinteressen darauf angewiesen, den Weg nach seinen indischen Besitzungen, den Suezkanal, unter seinem unmittelbaren Einfluß zu erhalten. Als ein beruhigendes Moment könnte man übrigens anführen, daß die Räumung Ägyptens von den englischen Truppen schon mehr als ein Duzendmal „angeregt“ worden ist, ohne daß es jemals dabei zu einem ernstlichen Zusammenstoß gekommen wäre. Wenn freilich die Frage diesmal nur deshalb wieder auf Tapet gebracht worden ist, um eine Kraftprobe der neuen russisch-französischen Freundschaft abzugeben, dann wird sich ihre „Beilegung“ — denn von einer Lösung hat man bis jetzt noch nicht reden können — diesmal schwieriger gestalten, als man bisher gewohnt war. Die „dunklen Punkte“ sind also doch nicht ohne Weiteres als Sinnestäuschungen hinzuzufellen.

### Politische Umschau.

Freiberg, den 8. August.

In Hofkreisen nimmt man an, daß der Deutsche Kaiser, der heute in Kiel eintrifft, noch vorerst etwa vierzehn Tage in Kiel Wohnung nehmen und noch nicht nach Potsdam zurückkehren wird. Man hält es sogar für nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser die diesjährige Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde, welche auf den 22. August anberaumt ist, nicht abnehmen wird, zumal der jüngste Unfall eine thunlichste Schonung des rechten Knies erheischen wird, damit keine dauernden Nachwirkungen von dem Falle übrig bleiben. Jedenfalls wird der Kaiser an den österreichischen und bayerischen Manövern theilnehmen, und schon um für die Strapazen bei denselben besser gerüstet zu sein, wird er vorher Alles vermeiden, was eine unnötige Anstrengung bewirken kann. — Der Pariser „Figaro“ und andere französische Blätter veröffentlichen sensationelle Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm. Diese durchaus erfundenen böshafsten Lügen verdienen wie in früheren Fällen nicht einmal ein Wort der Erwähnung, wenn nicht auch nichtfranzösische Blätter von diesen Lügen Notiz nähmen. Die in Betracht kommenden Pariser Blätter werden ihrer Natur gemäß fortfahren, an ihren bösa-

willigen Phantasien festzuhalten, ihrem Grundsatz treu, die öffentliche Meinung in Frankreich wie bei Gelegenheit des Besuchs des Kaisers Wilhelm in England konsequent irrezuführen.

Entgegen der Pariser Meldung der „Politischen Korrespondenz“ über die Nichtbetheiligung der Deutschen an der Flotten-demonstration in China erfährt der „Hamb. Korresp.“ von unterrichteter Seite, daß die Meldung der „Politischen Korrespondenz“ falsch sei. Die Kanonenbote „Alis“ und „Wolf“ hätten sich vielmehr gemeinsam der Demonstration vollkommen angeschlossen.

Das erste geflügelte Wort des Reichsanzlers von Caprivi, daß die Politik langweilig werden würde, wird in diesem Sommer in bemerkenswerther Weise dadurch illustriert, daß derjenige Theil der deutschen Presse, dem es in erster Linie darum zu thun ist, dem Leser pikanten politischen Gesprächsstoff zu liefern, aus der Tagesgeschichte um jeden Preis etwas Sensationelles zu extrahiren, nichts Besseres zu finden weiß, als auf den Fürsten Bismarck zurückzugreifen, denn darüber sind sich auch seine eingeseifigten Gegner und Reider klar, daß dem deutschen Volke Alles, was den ersten Reichsanzler des durch sein Genie zur Einigkeit gebrachten Reiches betrifft, bei Weitem interessanter ist, als viele, sehr viele andere Dinge. Und so wird denn noch immer, wenn Stoffmangel eintritt, über die angeblichen Ursachen des fatalen Zwistes zwischen Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck darauf los erjunden. Natürlich wird dabei immer auf die grundsätzliche Sucht der Verkleinerung des Kiesen die entsprechende Rücksicht genommen. Bald soll Fürst Bismarck gegen die zweite Kaiserreise nach Rußland gewesen sein und dabei allzu peremptorisch aufgetreten sein — bald soll der Kaiser eingesehen haben, daß durch die Veröffentlichungen anlässlich des Gessien-Prozesses die Dynastie in Gefahr war, eine moralische Schlappe zu erleiden und neuerdings wird nun wieder der alte Kohl aufgewärmt, daß die tiefe Verstimmung des Kaisers gegen seinen Kanzler, durch den Besuch Windthorst beim Fürsten Bismarck hervorgerufen worden sei. Und dies letztere neuestens wieder nur darum, um es zu dementiren und dabei Bismarck zu verkleinern. Ein Gewährsmann der „Essener Volksztg.“ läßt soeben wieder den toten Windthorst, der es ja nicht mehr widerrufen kann, seinerzeit gesagt haben: „Zwei Thatsachen vergesse ich nie in meinem Leben: als ich dem König Georg von Hannover mittheilen mußte, daß es aus sei mit seiner Herrschaft, da stand ich an dem moralischen Sterbepett eines entthronten Königs; und dann, als mir Bismarck mit Thränen in den Augen sagte: Man will mich nicht mehr, ich muß gehen; da stand ich an dem moralischen Sterbelager einer gefallenen Größe.“ — Man verstehe wohl, das Bild vom weinenden Bismarck und die Frage von der gefallenen Größe, sollen das Werk der Verkleinerung des Unsterblichen in den Augen des Volkes vollbringen. Es braucht nicht eist gesagt zu werden, daß alle diese Erfindungen ohne Einfluß auf den fähigen Körper bleiben. Sie sind zu vergleichen als Zeichen der Unantbarkeit eines Theiles der Zeitgenossen und auch darum, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß der überwiegende Theil der deutschen Bevölkerung keine Gemeinschaft mit diesen Kaiser und Reichern haben will und sich ihrer Verführung aufs Tiefste schämt.

Auf die Petition des Berliner Magistrats hinsichtlich der Realgymnasien und der höheren Realschulen hat der preussische Kultusminister erwidert: Auf dem Gebiete des Schulwesens, insbesondere dem höheren, sei nur eine organische Fortentwicklung aus dem Bestehenden und Altbewährten möglich, von einem sprungweisen Eingreifen und rücksichtslosen Ueberdenkhaufenwerfen der wohlgeordneten Schulanstalten könne daher keine Rede sein.

Ueber die sozialdemokratischen Berliner Arbeiter-Bildungsschulen, welche auf Betreiben Liebknechts eingerichtet wurden, bringt eine Berliner Zuschrift der „Kölnischen Volksztg.“ folgende Mittheilungen: „Bis jetzt sind sechs Schulen eingerichtet worden, in denen jeden Abend von halb 9 bis halb 11 Uhr und Sonntag Vormittags Unterricht erteilt und Vorträge gehalten werden. Es wird Unterricht erteilt in deutscher Sprache, Rechnen, Rechtschreibung und anderen Elementar-Gegenständen; für solche auf höherer Bildungsstufe in Geschichte, Nationalökonomie, Naturwissenschaften, denen sich demnächst Gesetzeskunde und Hygiene als Studiengegenstände anschließen sollen. Auch in Zeichnen, Stenographie und Buchführung wird Unterricht erteilt. Der Vorstand besteht fast ausschließlich aus Arbeitern und Arbeiterinnen. Neben dem Vorstand besteht ein Lehr-Ausschuß, dem die Einrichtung des Lehrplans, die Befugung der Lehrerstellen u. obliegt. Diefem Lehr-Ausschuß gehören an: Dr. Leo Arons, Privatdozent an der Universität und erster Assistent am physikalischen Institut, Dr. Heinrich Braun, der Herausgeber des Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik, G. Ledebour, früherer Redakteur der „Volkszeitung“, Dr. Bruno Wille und Liebknecht. Mit Ausnahme des Letzteren sind die Genannten auch Mitglieder des Lehrkörpers der Arbeiterbildungsschule. Der Eifer der Schüler soll groß sein. Es fehlt noch an Lehrern und Schulfotolen, da die Schule über 4000 Mitglieder zählt, von denen aber nur etwa 1000 am Unterrichte theilnehmen.“

Ungernit und ungestrast ist bisher die französische Spionage in Italien betrieben worden. Dabon wissen die piemontesischen Blätter täglich ein Liedchen zu singen. So sind die Alpenstraßen in der Gegend der italienischen Sperrforts und der Grenzfestungen fortwährend von angeblichen „französischen Deserteuren“ überschwemmt, die sich von den Karabinieri ruhig verhaften und nach der nächsten Stadt bringen lassen, von wo sie dann, auf freien Fuß gesetzt, schleunigt an die Schweizer Grenze abdampfen und sich von dort aus wieder zurück nach Frankreich begeben, wo sie ihr als Deserteure gesammeltes Material alsdann verwerthen. Letzthin haben die Karabinieri sogar einen und denselben französischen „Deserteur“ zum vierzigsten Male in der Nähe der Sperrforts verhaftet und alsdann wieder geradezu unbegreifliches Beginnen! Wenigstens nimmt man Fuß anlangenden französischen Deserteure seien durchweg Genie-Offiziere, die im Auftrage ihrer Militärbehörden die Rolle der Deserteure übernommen haben, um Spionage zu betreiben und dennoch scheint man in Italien keine Vorkehrungen treffen zu wollen.

Eine vor Wochen bereits nach Europa gelangte Nachricht von der angeblichen Niedermezelung der französischen Expedition Crampel im Hinterlande von Kamerun wird trotz der Zurückweisung, die sie bisher fast überall gefunden, durch eine der französischen Kolonialverwaltung zugegangene Drahtmel-

bung, wie es scheint, dennoch bestätigt. Der Gouverneur de Brazza berichtet an die französische Regierung aus Libreville (am Kongo) vom 15. v. M., daß der Expeditionsführer Crampel sammt dem arabischen Dolmetscher, dem Befehlshaber der Begleitmannschaft und zwei eingeborenen Tirailleurern am 9. April ermordet worden ist. Die Nachricht der Expedition hätte sich zum Rückzug entschlossen und sich bei der Station Bangui nach Brazzaville eingeschifft, wo deren Ankunft am 16. v. M. zu erwarten sei. — Einer anderen Nachricht zufolge wären Crampel und die Nachricht entkommen und nach Libreville zurückgekehrt. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Etienne, habe Frau Crampel von dem Geschehenen benachrichtigt. Der „Köln. Ztg.“ geht folgende Meldung zu: „Die Nachrichten über das Scheitern der Expedition Crampel und den Tod ihres Befehlshabers lassen noch nicht ersehen, unter welchen Umständen sich das Unglück zugetragen hat, doch scheint die ganze Expedition mit Ausnahme der Nachricht ermordet zu sein. Diefelbe bestand außer ihrem Führer aus drei Weißen, 120 bewaffneten Schwarzen und 128 Trägern. Die letzten Nachrichten hatten sehr gut gelaundet und man machte sich große Hoffnungen auf das Gelingen der schwierigen Expedition, nachdem Crampel den ungeheuren Urwald glücklich durchschritten hatte, in dem Stanley 220 Tage zugebracht hatte. Crampel's Aufzug ging offen dahin, Kamerun von seinem Hinterlande abzuschneiden, die ungeheuren unerforschten Gebiete am Tschadsee dem französischen Einflusse zu unterwerfen und die französischen Kolonien am Senegal und Kongo durch ein neues großes Kolonialreich miteinander zu vereinigen. Die Nachricht vom Tode Crampels und dem Scheitern seiner Expedition erregt um so größere Bestürzung, als man kaum noch an ihrem Gelingen gezwweifelt hatte.“ — Die Pariser Journale wollen vorläufig an die Unglücksbotschaft noch nicht glauben und erwarten deren weitere Bestätigung. Auch eine später eingelaufene Drahtmeldung besagt, daß thatsächliche Beweise für die Ermordung Crampel's bisher fehlen. Auf Seiten der französischen Regierung scheinen inebst die Zweifel nicht so stark zu sein, da sonst der Familie Crampel's schwerlich von der eingegangenen Meldung ohne Vorbehalt amtlich Kenntniß gegeben worden wäre. Zu welchem Zusammenhang der neue Bericht des Gouverneurs de Brazza mit dessen früheren Nachrichten steht, uach denen die Expedition Kannibalen in der Nähe des Tschad-See's zum Opfer gefallen sein sollte, läßt sich nicht erkennen. Bekanntlich hat eine genauere Untersuchung und das ziemlich übereinstimmende Urtheil aller Ortskundigen ergeben, daß jene Gebiete in der Richtung nach dem Tschad-See von Menschenfressern überhaupt nicht bewohnt sind. Man würde also, wenn sich die jetzige Meldung auf Thatsachen stützen sollte, annehmen müssen, daß die Ermordung der Expedition unter anderen Umständen erfolgte, als in jener ersten Meldung angegeben war. Ueber den Zweck des Unternehmens, wie er in obiger Drahtmittheilung ausgedrückt ist, hat in deutschen Kolonialkreisen niemals Zweifel geherrscht. Die jetzt gemeldete Katastrophe würde den französischen Plänen auf Abtrennung des Hinterlandes von Kamerun voraussichtlich aber noch kein Ende machen, da außer der Crampel'schen noch zwei oder drei andere Expeditionen von den Franzosen zu gleichem Zwecke in das Innere Westafrikas entsendet worden sein sollen. — Und Deutschland?

Seit sich Portugal in der Krise befindet, was jetzt schon viele Monate lang dauert, scheinen dort allerhand Dinge vorzugehen, über welche der Telegraph das Publikum so ziemlich im Dunkeln läßt. So dürfte es sich bei den dieser Tage etwas lächerhaft berichteten aufrührerischen Kundgebungen in Lissabon um das Hervortreten einer republikanischen Bewegung gehandelt haben, welche seit dem Ausfalle in Oporto, von der wirtschaftlichen Krise genährt, fortglüht. Es erhellet dieser republikanische Charakter der letzten Manifestationen, welche zu zwei blutigen Handgemengen geführt haben, somohl aus der heftigen Sprache der republikanischen Blätter, welche die Regierung zu deren Unterdrückung veranlaßt hat, als aus der drakonischen Strenge, welche die Behörde gegen die bei den Tumulten Verhafteten anzuwendend geneigt scheint, indem sie dieselben vor ein Kriegsgericht zu stellen beschloffen hat. Außerdem Anlaß zu den Tumulten gab eine Maßregel der Gesellschafft, welche den Preis des Leuchtgases erhöhte, wogegen die meisten Kaufleute mit der demonstribativen Schließung ihrer Läden protestirten, während einzelne offene Läden und mit Petroleum beleuchteten. Wegen diese Lädenbesitzer, welche sich der Protestbewegung nicht angeschlossen hatten, fanden nunmehr drohende Manifestationen seitens der streitenden Lädenbesitzer statt, welchen sich sofort gewisse aufrührerische Elemente anschloffen. Beim Sturm einer Apotheke auf dem Dom-Pedro-Platz kam es zu einem ersten Zusammenstoße zwischen der Polizei und der Menge. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und die Arrestanten, Anfangs 500 an der Zahl, theils an Bord der Kriegsschiffe gebracht, theils nach dem Fort San Julian an der Tajo-Mündung abgeführt. Tags darauf wiederholten sich die Kundgebungen, die Menge zog nach dem Hafen und verlangte die Freilassung der auf den Kriegsschiffen befindlichen Gefangenen. Die Folge war ein abermaliges Handgemenge, wobei die Gendarmarie einschritt und zahlreiche Verwundungen vorfamen. Es scheint übrigens auch in Braga und Coimbra eine bedenkliche Gährung zu herrschen, da die Regierung sich für Entsendung von Truppenverstärkungen nach diesen Städten veranlaßt gesehen hat. Gleichfalls auf republikanische Madenschäften wird übrigens der bereits erwähnte Vorfall in Barcelona zurückgeführt.

Der „Pravdewestnyj Westnik“ veröffentlicht weitere Einzelheiten über das Attentat, das in der Stadt Otsu am 29. April auf den russischen Thronfolger verübt worden ist. Es empfiehlt sich hinsichtlich einiger Punkte, insbesondere in Bezug auf die Beweggründe des Verbrechens die russische Besart mitzutheilen. Das russische Blatt schreibt: „Die erste Frage, die sich aus dem Ereignisse des 29. Aprils ergibt, ist die — was konnte den Uebelthäter zu einem solch' entsetzlichen Verbrechen bewegen haben? Einzig und allein daß gegen die Fremden würde kein hinreichender Grund für den verzweifeltten Schritt Sanjo Tudas sein, um so mehr, als es ihm keineswegs an Gelegenheiten gefehlt hat, seine blutdürstigen Instinkte zu befriedigen, da Otsu wie der See Biwa täglich von zahlreichen ausländischen Touristen besucht wird. Andererseits anzunehmen, daß das Motiv des Verbrechens Haß gegen die Russen war, ist schon deshalb positiv unmöglich, weil ein derartiger Haß in Japan gar nicht existirt. Rußland hat Japan nie geschädigt, es hat im Gegentheil stets die legalen Forderungen Japans in uneigennütziger Weise erfüllt. Die Russen haben, das kann man kühn behaupten, weniger als alle Andern die Unzufriedenheit der Japaner erregt (?), erstens

wegen ihrer besonderen Eigenen Nationen in den japanischen freigeigebig und nahme einiger in vollständig fürsten Thronfolger brecher nicht, an witsch gestürzt. Erstehung zu Unteruchung fu brecher keinen e begte im Allgen Während seines der von ihm ni eine raube un einen cholertische der aber seinen feierliche Empfa in vollständig überall kaiserlich sächlich aber die Wolf selbst dem eingemurzelten jungen Jahren dasselbe Volk ge Der enthusiasti Japans, die sich Land ausgezeich vollends. Er fe grüßung in Rio und junge „Kug milien), in ihre fürsten Thronfo Augen des Kais anhören. (!) Dem Haupte der Alles dieses tri als er, am M Reichen seiner K stimmt waren, rischen Einstuß die einzige logis Bei der ersten bruch des Unwi ruhigerber. W keine Gesellscha oder Robe währ folgers daselbst rüstung, welche Adressen, Teleg und die in Eile der Erklärungen 25 Beamten, die diese Erklärung russische Geland hundert Telegraf japanischen Hofr 24 000 Erklärung Kioto und Kob Provinzen, um überbringen. U mannigfachen G belabene Dampf gatte des Thron die dargebrachten das Det des Da landwirtschaftlic leudet. Auch lernenden Zugen gefehlt. In gan öffentliche Gebet rend Deputation licher Schulen T eine halbgie Wie teren Fällen na deren Charakter math des Verbr den Beschluß, d brechers tragen allgemeinen Ab Der bekann lejene „Grafscha schwaders einen l gabe verlohnt. nämlich: „Gott Petersburg wird Franzosenmanie lacherlichen Sym welche des ruff öffentlichen Plät heure Verschwier sich während be benommen. Ma zwei Deutsche, u Haupt nicht en und unwürdig. toloffale Versch werden konnte, von Menschen t traurig.“ Dem englisd die anti-europäi chineische Regier daß im Juni an Zangyang, Woop der Nähe von E Unruhen vorgef Gesandte dem M Kenntniß. In der englische Pu alle theilhaftigen Die chineischen Wert geheimer aufrührerischen worden, chineisch

wegen ihrer geringen Anzahl und dann noch wegen der besonderen Eigenschaften, durch die sich die Russen von den anderen Nationen unterscheiden; so sind z. B. unsere Seeleute in den japanischen Häfen im höchsten Grade populär, weil sie freigiebig und umgänglich sind. Außerdem hat sich mit Ausnahmigkeit einig wenigen Zeitungsartikel, die japanische Presse in vollständig sympathischer Weise über die Ankunft des Großfürsten Thronfolgers geäußert. Also hat sich auch der Verfall durch Zeitungsartikel, auf den Kaiserbrecher nicht, aufgehebt durch Zeitungsartikel, auf den Kaiserbrecher gestützt. Wir haben es hier mit einer vereinzelt witzig zu thun, und diese Ansicht wird durch die in der Erscheinung zu thun, und diese Ansicht wird durch die in der Untersuchung festgestellte Thatsache bestätigt, daß der Verfall keinen einzigen Helfer gehabt habe. Sanzo Tuba begreift im Allgemeinen einen tiefen Haß gegen die Ausländer. Während seines achtjährigen Polizeidienstes war der Schutz während seines achtjährigen Polizeidienstes war der Schutz über von ihm nicht gelittenen Fremden seine Pflicht. Er war ein raue und menschenfeindliche Natur, den die Kollegen als einen cholertischen Menschen mit wilden Instinkten schildern, der aber seinen amtlichen Pflichten sorgsam nachkam. Der feierliche Empfang, der dem russischen Kaiserwitsch in Japan in vollständig ausschließlicher Weise zu Theil wurde, dem über all kaiserliche Ehrenbezeugungen erwiesen wurden, hauptsächlich aber die Ovationen, die während der ganzen Reise das Volk selbst dem Großfürsten Thronfolger bereitet, hatten den eingemurzelten „Samuraj“, der sich zudem noch aus seinen jungen Jahren der Gefühle des tiefen Hasses erinnerte, die dasselbe Volk gegen die Fremden hegte, schon längst aufgebracht. Der enthusiastische Empfang in Kioto, der alten Hauptstadt Japans, die sich stets durch ihren Fanatismus gegen das Ausland auszeichnet hat, erbitterte die Seele des Verbrechers vollends. Er konnte die Erzählungen über die nationale Begrüßung in Kioto, darüber, daß im kaiserlichen Garten alte und junge „Kuga“ (Glieder der dem Kaiser verwandten Familien), in ihren volkstümlichen Gewändern vor dem Großfürsten Thronfolger das alte Ballspiel, das bisher nur vor den Augen des Kaisers stattfinden konnte, ausführten, nicht länger anhören. (1) Die Adresse der Einwohner Kiotos, die von dem Haupt der Stadt feierlich verlesen und überreicht wurde, alles dieses trieb den finsternen Asten zum Außersten, und als er, am Morgen des verhängnisvollen Tages sich in den Reihen seiner Kameraden, die zum Schutze des Reisenden bestimmt waren, aufstellte, hatte er wohl schon seinen verbrecherischen Entschluß gefaßt. Das ist nach unserer Uebersetzung die einzige logische Erklärung des Verbrechens vom 29. April. Bei der ersten Nachricht über dieses Verbrechen war der Ausbruch des Unwillens im Lande ein allgemeiner, nicht zu bezweifelnder. Man kann sagen, es gab keine Stadt, kein Dorf, keine Gesellschaft oder Institution, von denen nicht nach Kioto oder Kobe während des Aufenthalts des Großfürsten Thronfolgers daseibst Erklärungen über das Entsetzen und die Enttäuschung, welche das Verbrechen erregt, eingetroffen waren. Die Adressen, Telegramme und Besuche zählten nach Tausenden und die in Eile in Kioto errichtete Kasse zur Entgegennahme der Erklärungen war ungedeckt der fieberhaften Thätigkeit der 25 Beamten, die Tag und Nacht arbeiteten, nicht im Stande diese Erklärungen einzutragen. Fürst Warjastinij und der russische Gesandte erhielten im Laufe von drei Tagen mehrere hundert Telegramme. Nach einer annähernden Berechnung des japanischen Hofministeriums, sind im Ganzen bis zum 19. Mai 24 000 Erklärungen eingegangen. Außerdem erschienen in Kioto und Kobe stündlich Deputationen aus den entferntesten Provinzen, um dem Kaiserwitsch Adressen und Geschenke zu überbringen. Am Geburtstag desselben liefen drei mit den mannigfaltigsten Geschenken, von denen einige sehr kostbar waren, beladene Dampfer aus Osaka aus, und schiften auf die Freigasse des Thronfolgers eine Deputation, die denselben ersuchte, die dargebrachten Geschenke entgegenzunehmen. Am Abend war das Gedränge der Dampfer „Jamaj Ujowa“ mit Kunstgegenständen, landwirtschaftlichen Produkten, Lederbüßen u. s. w. buchstäblich bedeckt. Auch seitens der japanischen Geistlichkeit und der lernenden Jugend hat es nicht an sympathischen Kundgebungen gefehlt. In ganz Japan hielten die Bonzen und Oxyerpriester öffentliche Gebete für die Gesundheit des Kaiserwitsch ab, während Deputationen und Adressen der Universität und sämtlicher Schulen Japans ihrem Unwillen und ihrem Wunsch für eine baldige Wiederherstellung Ausdruck verliehen. In mehreren Fällen nahm der nationale Unwille einen ganz besonderen Charakter an. So faßte in der Provinz Mie, der Heimat des Verbrechers, die Provinzialversammlung einstimmig den Beschluß, daß Niemand in Zukunft den Namen des Verbrechers tragen dürfe, da derselbe auf ewig den Gegenstand des allgemeinen Abhüesens bedeuten werde.

Der bekanntlich in den Petersburger Hofkreisen gern gelesene „Grafshaban“ widmet der Abreise des französischen Gesandten einen längeren Artikel, welcher eine theilweise Wiedergabe verlohnt. Der fürstliche Redakteur des Blattes schreibt nämlich: „Gott sei Dank! Morgen um diese Zeit wird es in Petersburg wieder möglich werden, ruhig zu leben, denn die Franzosenmanie wird verschwinden. Inmitten all dieser meist lächerlichen Sympathie-Ergüsse haben wir zwei Dinge bemerkt, welche des russischen Volkes unwürdig sind: die auf einigen öffentlichen Plätzen stattgehabte Deutschenhebe und die ungeheure Verschwendung. Die Deutschen in Petersburg haben sich während der Zeit der Franzosenmanie tadellos und taktvoll benommen. Man demonstirte im Zoologischen Garten gegen zwei Deutsche, weil sie beim Absingen der Marschälle das Haupt nicht entblößt hatten. Dieser Vorgang ist abscheulich und unwürdig. Zweitens begreife ich nicht, wie eine so kolossale Verschwendung zu Ehren der Franzosen getrieben werden konnte, während in Rußland viele, viele Tausende von Menschen hungern. Niemand hat daran gedacht. Sehr traurig!“

Dem englischen Parlament wurde der Schriftwechsel über die anti-europäischen Unruhen in China unterbreitet. Die chinesische Regierung theilte ihrem Gesandten in London mit, daß im Juni an sieben verschiedenen Plätzen, nämlich in Wahu, Langang, Woosieh (in der Nähe von Kiangtong), Woosieh (in der Nähe von Soochow), Chinghwan, Yangwoo und Kiangben Unruhen vorgefallen seien. Am 10. Juli gab der chinesische Gesandte dem Marquis Salisbury von dem Inhalt dieser Depesche Kenntniß. In einem Telegramm an Sir J. Walsam erklärte der englische Premier, er hoffe, daß die chinesische Regierung alle theilnehmenden Nebeltäter zur Verantwortung ziehen werde. Die chinesischen Behörden halten die Ausschreitungen für das Werk geheimer Gesellschaften oder entlassener Soldaten. In aufreißerischen Anschlügen waren die Katholiken beschuldigt worden, chinesische Kinder zu entführen, ihre Augen und Ein-

geweihte, Herz und Nieren zu schändlichen Zwecken zu verwenden und die Behörden zu bestechen. Diese werden ihrerseits angeklagt, den „Barbaren“ ihre Beihilfe geliehen zu haben. Der britische Konsul in Hankow überbrachte Lord Salisbury die im Großen und Ganzen mit den bereits früher veröffentlichten Berichten übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen über die Ermordung der Herren Green und Argent in Woosieh am 5. Juni. In einem vom 9. Juni datirten Brief schreibt Konsul Gardner über denselben Gegenstand: „Herr Argent handelte mit großer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit, verlor jedoch sein Leben bei dem Versuch, die gefährdeten Damen zu retten. Ich bin überzeugt, daß einige wenige entschlossene Männer die Unruhen hätten unterdrücken können. Von den vier chinesischen Regierungsbeamten in Woosieh benahmen sich drei niederträchtig und einer stumpfsinnig. Die Nacht, in welcher die Behörden der Verbreitung antichristlicher Flugchriften und Anschläge zuschaut haben, hat den Ausbruch der Unruhen wesentlich beschleunigt.“ Am 12. Juni richtete der stellvertretende britische Generalkonsul Morrat in Shanghai ein Schreiben an Lord Salisbury, in welchem er auf die geringe Zahl der dort stationirten englischen Kriegsschiffe, wie auf andere inzwischen bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangten Uebelstände hinweist.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, wären von China und Japan Versuche gemacht worden, einen Vertrag zu einem engeren Bündnisse beider Kaiserreiche, das die Entwidlung des Handels, die Kräftigung gegen auswärtige Gefahren zum Zwecke habe, herbeizuführen.

Kolonialpolitische.

Am Freitag hat in Berlin unter namhafter Betheiligung der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ die Konstituierung der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Uambara-Linie) stattgefunden. Das vollgezeichnete Grundkapital beträgt einsechzig Millionen Mk.

Wie die „Emin Pascha“ nahestehende „Reisser Zeitung“ mittheilt, hätte Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugestimmt und sei entschlossen, zu bleiben, wenn auch Wisjmann bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 8. August.

— **Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg**, Generalfeldmarschall und kommandirender General des 12. (Kgl. sächs.) Armeekorps, geboren am 8. August 1832 als zweiter Sohn des hochseligen König Johann und der Königin Amalie, tritt heute in das sechzigste Lebensjahr und feiert seinen Geburtstag im engeren Familienkreise in der Prinzlichen Villa zu Hosterwitz bei Pillnitz.

— Um die **Schieffertigkeit der Offiziere und Unteroffiziere** der deutschen Armee zu erhöhen, findet nach Beendigung der Schießperiode bei den Truppen, welche mit dem Gewehr 88 ausgerüstet sind, ein Kaiserpreischießen statt. An denselben haben sämtliche im Truppendienste befindliche Subalternoffiziere und Hauptleute, sowie Unteroffiziere theilzunehmen. Den Stabsoffizieren ist die Betheiligung freigestellt. Es werden auf die Entfernung von 150 m gegen eine Scheibe mit 27 Ringen 7 Schuß, 3 stehend aufgelegt, 4 stehend freihändig abgegeben. Die erreichte Ringzahl giebt den Ausschlag. Als Preise sind von Se. Maj. dem Kaiser für die Offiziere ein Ehrenfädel, für die Unteroffiziere eine silberne Taschenuhr mit entsprechender Widmung ausgesetzt. Bei den sächsischen Truppen hat Se. Maj. der König für die zweitbesten Schützen ebenfalls einen Ehrenfädel und eine Uhr ausgesetzt.

— Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der am morgenden Sonntag stattfindenden Einweihungsfeier des neuen Dionanos an **St. Petri**, welche halb 10 Uhr ihren Anfang nehmen wird, der Hauptgottesdienst in der Dom- und St. Johanniskirche schon früh 8 Uhr beginnt, während die Nikolaikirche, wie schon gestern erwähnt, wegen des Baues der Heizanlage geschlossen bleibt.

— Im Königreich Sachsen ist die Zulassung der **Loose der deutschen Antislaverei-Lotterie** endgiltig abgelehnt worden. Nach der „Köln. Ztg.“ geschah dies mit der Begründung, daß zu Gunsten der Kölner und Ulmer Dombau-Lotterien noch Ausnahmen gemacht seien, jetzt grundsätzlich Gelb-Lotterien aber nicht mehr zugelassen würden. Die Genehmigung der Kölner Dombaulotterie sei in einer Zeit erfolgt, wo dieser Grundfuß noch weniger bestimmt zur Annahme gelangte, und für die Genehmigung der Ulmer Lotterie sei hauptsächlich die Rücksicht auf die gleiche Behandlung beider Bekennnisse maßgebend gewesen.

— Der im hiesigen **städtischen Krankenhaus stationirten Albertinerin**, Schwester Marie Kammfeger, ist am Geburtstag Ihrer Majestät der Königin als Anerkennung treuen unermüdeten Wirkens in Gegenwart der stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen Albert-Zweigvereins, Frau Oberamtsrätcherin Schüge, sowie der Herren Dr. med. Hippold und Stadtrath Klemm durch Herrn Bürgermeister Dr. Böhm eine vom Direktorium des Albert-Hauptvereins in Dresden im Auftrag Ihrer Majestät der Königin überbrachte Dekoration in feierlicher Ansprache überreicht worden.

— **Berein gegen Hausbettelei.** Im Monat Juli wurden in den hiesigen Freibergen 1021 Durchreisende mit einem Kostenaufwand von 331 Mk. 10 Pf. verpflegt. (Im gleichen Monat des Vorjahres 798 Mann mit 259 Mk. 40 Pf.) Es reisten durch: 91 Schneider, 72 Bäcker, 67 Buchdrucker, 61 Bauhofsloffer, 52 Schuhmacher, 49 Tischler, 42 Fleischer, 41 Stellmacher, 31 Schmiede, 29 Buchbinder, 23 Hutmacher, 20 Stellmacher, je 19 Drechsler und Gerber, 16 Klempner, je 12 Töpfer und Tapezierer, 9 Maler, je 8 Kupferfchmiede, Korbmacher, Strumpfwirker und Glaser, je 5 Bürstenmacher, Seiler, Schornsteinfeger und Holzbildhauer, je 4 Kaufleute, Instrumentenmacher, je 3 Handschuhmacher und Kürschner, 2 Seifenfieber, je 1 Büchsenmacher und Uhrmacher. In den allgemeinen Herbergen verkehrten: 28 Weber, 24 Maschinenschlosser, 23 Former, 21 Brauer, je 15 Färber und Handarbeiter, 12 Wähter, 11 Gärtner, je 10 Zigarrenarbeiter und Fabrikarbeiter, 9 Müller, 7 Gürtler, 6 Eisenarbeiter, je 4 Tuchmacher, Goldschläger, je 3 Steindrucker, Glashleifer und Posamentiere, je 2 Mechaniker, Goldarbeiter, Zimmerleute, Stuhlbauer, Eisengießer, Strohhutpreßer, Glasmacher, Drucker, Kutscher, Gelbgießer, Steinmetzen, Metallschläger, Graveure, Vergleite und Tischscheerer, je 1 Drahtzieher, Weichensteller, Dreher, Gypsarbeiter, Polirer, Nilspsfeger, Walfar, Spinner,

Zurichter, Vergolber, Porzellanmaler, Kammmacher, Spielwarenhandler, Kellner, Hausbursche, Maschinenbauer, Wackelmacher, Binngießer, Drahtflechter, Seilenhauer, Metallschleifer, Anstreicher, Schreiber, Glashneider, Fehler, Feldmesser und Maurer. 5 Durchreisende haben die Annahme der Arbeit verweigert.

— Im **Kunstvereinslokale** sind morgen Nachbildungen einiger Handzeichnungen von Allers, sowie Zeichnungen von A. Heimide ausgestellt.

— Der in stetem Wachsen begriffene **Maschinen- und Seilerverein**, der gegenseitige Belehrung anstrebt und auch eine Sterbeaussteuer besitzt, wird am Sonntag den 16. d. M. Abends 8 Uhr sein zweites Stiftungsfest durch ein Kränzchen im Schützengarten feiern und verspricht das von dem Vorstand getroffene Arrangement den Theilnehmern einen gemüthlichen Abend.

— Das **Stadtmusikchor** giebt morgen Vormittag von 11 Uhr an ein Freikoncert auf dem Schmedenberge.

— Das **Artillerie-Trompeterkorps** wird am Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an im Gasthof zu Vienenmühle konzertiren.

— **Verletzungen.** Der Eisenbahn-Assistent 3. Klasse in Vienenmühle Herr Müller ist vom 1. September d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Königstein versetzt und der zeitliche Expeditions-Hilfsarbeiter in Mulda Herr Stange vom gleichen Zeitpunkte ob zum Eisenbahn-Assistent 3. Klasse in Vienenmühle ernannt worden.

— **Ueber die beabsichtigte Absperrung der Bahnsteige** ist der „Dr. Anz.“ in der Lage Folgendes mitzutheilen: Allerdings besteht, aber nicht allein bei den sächsischen Staatseisenbahnen, vielmehr bei allen deutschen Eisenbahnen seit längerer Zeit das Bestreben, in der zeitlichen Fahrartenkontrolle Wandel zu schaffen, da dieselbe besonders dann, wenn sie wie bei größerem Verkehr — während der Fahrt ausgeübt werden muß, für das Schaffnerpersonal unzuverlässig mit Gefahr verbunden ist. Auf irgend eine Weise hier Wandel zu schaffen, erscheint deshalb nur billig. Einen Weg dazu glaubt man nur darin gefunden zu haben, daß man die Bahnsteige absperrt und die Fahrartenprüfung beim Betreten und beim Verlassen der Bahnsteige vornehmen läßt, in gleicher Weise, wie das z. B. auf der Berliner Stadtbahn und in Oesterreich-Ungarn schon jetzt geübt wird, während das Zugpersonal zum raschen Unterbringen der Reisenden und zu den sonstigen Verrichtungen verwendet wird. Eine derartige Einrichtung beabsichtigt man auch in Sachsen zu treffen, nur wird dies auf den Bahnhöfen größere oder kleinere bauliche Veränderungen bedingen, die aber erst nach allen Richtungen hin erwogen werden müssen, ehe an ihre ebenfalls eine gewisse Zeit beanspruchende Ausführung gegangen werden kann. So dürfte die Einführung gedachter Maßnahmen in noch unbestimmter Zeit und voraussichtlich nicht innerhalb des nächsten Jahres zu erwarten stehen. Eine weitere Verminderung der Gefahr bei der Fahrartenprüfung kann aber schon jetzt, und zwar dadurch herbeigeführt werden, daß das reisende Publikum nicht erst beim letzten Läuten, sondern schon beim ersten oder zweiten Läuten zum Zuge kommt. Dann würde es ermöglicht, daß die Schaffner die Prüfung mit dem zweiten Läuten beginnen und — mit nur wenig Ausnahmen — noch vor der Abfahrt beendigen können. Dies trifft hauptsächlich die größeren Bahnhöfe, aber auch nur auf diesen ist immer ein größerer Verkehr, der bei spätem Eintreffen der Reisenden eine Ausübung des Kontrolldienstes während der Fahrt unvermeidlich macht. Was nun weiter die Bahnhofrestaurationen anlangt, so dürfte man wohl eine Beschränkung in der Benutzung derselben, und zwar derart, daß dieselben nur dem reisenden Publikum geöffnet, den Einheimischen dagegen verschlossen sein sollen, bisher nicht ins Auge gefaßt haben. Wenn auch nicht verkannt werden kann, daß von dem Ortspublikum einzelne der Bahnhofrestaurationen mehr oder weniger stark besucht werden und daß daraus für die Abreisenden oder Durchreisenden mancherlei Unannehmlichkeiten hervorgehen, so dürfte man bei Lösung dieser Frage doch zunächst erst an eine Erweiterung der Lokalitäten selbst denken. Dadurch würde eine Trennung der Restaurationsräume von den eigentlichen Warteräumen sich möglich machen lassen und die Verhältnisse sich dann in ähnlicher Weise gestalten, wie dies in der Schweiz und z. Th. auch in Oesterreich der Fall ist. Dort sind die Restaurationen für Jedermann geöffnet und nur Inhabern von Fahrkarten ist die Benutzung der eigentlichen Warteräume gestattet. Auch in dieser Beziehung würden erst eingehende Prüfungen der einschläglichen Verhältnisse gepflogen werden müssen, ehe man zu einem definitiven Beschlusse kommen wird. Augenblicklich liegt aber keine Veranlassung vor zu irgend welcher Verengung!

— Ueber die Lage von **Handel und Gewerbe in Freiberg u. Umgegend**: Ein Bericht über die Pianoforte-Fabrikation in Freiberg spricht sich über den Geschäftsgang im Allgemeinen günstig aus. — Ueber den Geschäftsgang der mit der Verarbeitung von Kupfer beschäftigten Werkstätten sind mehrere Berichte aus Dresden und je einer aus Freiberg, Großenhain und Grimma eingegangen. Die Preise des Kupfers waren im Laufe des Berichtsjahres ziemlich starken Schwankungen unterworfen; Anfang des Jahres betragen sie nach dem einen Berichte für 100 Kilogramm Raffinatkupfer 145 Mark; ihren höchsten Stand erreichten sie im September mit 167 Mark und gingen dann bis Ende des Jahres stetig bis auf ungefähr 153 Mark zurück. In den Arbeitslöhnen ist in Grimma und Großenhain keine Aenderung eingetreten, während die Dresdner und Freiburger Werkstätten von einer abermaligen Lohnerhöhung berichten. Die Freiburger Fabrik bezeichnet das Geschäft als schleppend. — Die große Freiburger Fabrik von Gold- und Silberdrachtwaaeren, dergleichen Spitzen und Tressen bezieht das Geschäft, soweit es Militäresketen betraf, als unverändert, dagegen blieb es in anderen Gold- und Silber-Manufakturwaaren, namentlich in der Ausfuhr zurück, so daß die dafür bestimmten Arbeiter und Maschinen nicht voll beschäftigt werden konnten, besonders während der Sommermonate mußte, um nicht Arbeiterentlassungen vorzunehmen, die Arbeitszeit verkürzt werden. Ende des Jahres trat erhöhte Nachfrage nach Goldgeipnisten für Damenmodezwecke ein, die auch für die nächste Zeit anhalten zu wollen scheint. Die Mac Kinley-Bill hat auf die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten wenig Einfluß gehabt, dagegen wirkten die durch die Windom-Bill hervorgerufenen starken Schwankungen des Silberpreises sehr störend ein, da die Preise der Fabrikate nicht folgen konnten. Eine andere gleichartige

Fabrik in Freiberg beschränkt sich auf die Mittheilung, daß sowohl in Militärfestungen wie auch in Ausfuhrartikeln das Geschäft, allerdings bei letzteren nur zu sehr gedrückten Preisen, recht lebhaft war. — Die Produktion der säkalischen Hüten an Schrot, Blei-Blechen, -Röhren, Draht- und Apparaten betrug 1890: 21901,4 metr. Ztr. im Werthe von 646 625 Mark, übertrifft somit die des Vorjahres im Gewicht um 4791 metr. Ztr. und im Werthe um 146 342 Mark. Der Durchschnittswert des metr. Ztr. stellte sich im Jahre 1890 auf 29 Mark 52 Pfg., also um 28 Pfg. höher wie 1889. — In dem Geschäft in Serpentinwaaren ist nach dem Berichte einer Freiburger Fabrik weder in Hinsicht des Absatzes und der Waarenpreise noch der Produktionsbedingungen irgend eine Aenderung zu verzeichnen gewesen. — Die Altiengießelei in Kleinwalthersdorf bei Freiberg hat, da in Freiberg die Bauhätigkeit sehr zurückging, über bedeutende Verminderung der Produktion und des Absatzes zu berichten. Die Ziegelei in Zug bei Freiberg kam der Bau der Bahnstrecke Halsbrücke-Großhartmannsdorf für ihren Absatz zu gute.

**Die Hagelversicherung.** Die aus einer in der jezt ausgegebenen Nr. 7 des Konfistorialverordnungsblattes abgedruckten Bekanntmachung hervorgeht, sind Geistliche wiederholt dadurch in schwere Bedrängniß gerathen, daß deren Grundstücksbesitzer in Folge erlittenen Hagelschades nicht im Stande gewesen sind, ihren Pacht zu bezahlen. Das Landeskonfistorium hat daher Veranlassung genommen, den Geistlichen bei Verpachtung ihrer Grundstücke besonders zu empfehlen, ihren Pächtern gleich bei der Verpachtung den Beitritt zu einer Hagelversicherung zur Bedingung zu machen oder selbst für Versicherung zu sorgen, da andernfalls auf Gewährung von Unterstützungen aus Anlaß eines Hagelschades nicht mehr zu rechnen ist.

**Mehrenlesen.** Welche große Beihilfen zum Unterhalte mancher armen Leute in früheren Jahren aus dem Mehrenlesen erwuchs, wissen am besten die Bewohner des Landes und kleinen Städte. Jetzt, wo nur vereinzelt das Absuchen von Stoppeln gestattet ist und die technischen Hilfsmittel diese Arbeit immer ertragloser machen, gehen nur wenige Leute noch und unter diesen wiederum zum großen Theil nur Kinder auf die Stoppeln. Das Mehrenlesen auf den Stoppeln kann als Diebstahl betrachtet werden, wenn der Besitzer des Feldes nicht die Erlaubniß zum Aufsuchen der Mehren erteilt hat. Die Gesetzesbestimmungen darüber befinden sich in §§ 448 ff. des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie in § 39 des Reichsstrafgesetzbuches. Die daselbst angeordneten Strafen lauten auf Haft bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 60 Mark. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ernte sei auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Das Stadtverordnetenkollegium zu **Lederan** hat der Einlegung eines Reichsmarktes in der vom dortigen Rath beabsichtigten Weise zugestimmt und von der Rathsmitteltheilung, betreffend Einleitung von Schritten zur Hebung der Stadt Lederan Kenntniß genommen.

Am Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr schlug ein kalter Blitzstrahl in die Scheune des Wirtschaftsbesizers R. Dietrich in Oberburbursdorf bei **Frauenstein**. Das Schieferdach und die Sparren wurden theilweise beschädigt.

Frau Rentier Ida Döhme in Dresden, geborne Merkel-Nachfahin hat der Gemeinde Rübenau bei **Marientberg** 1200 Mark und den beiden Kirchen zu Rübenau und Waldkirchen je 600 Mark testamentarisch vermacht.

Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Kronprinzessin-Wittme Stephanie von Oesterreich ist Donnerstag Abend 8 Uhr 40 Min., von Göttha kommend, in **Dresden** eingetroffen, hat im Hofsalon des böhmischen Bahnhofes das Souper eingenommen und 9 Uhr 3 Min. die Fahrt nach Wien fortgesetzt. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek war zur Begrüßung der hohen Reisenden auf dem Bahnhofe erschienen. — Die Westseite des umgebauten Residenzschlosses zu Dresden mit ihren beiden großartigen Gedächtnisdenkmalen gewährt jetzt einen herrlichen Anblick. Rüstig schreiten die Arbeiten vorwärts. In 7 bis 8 Jahren dürfte der Gesamtbau einschließlich der Erweiterung des Georgenplatzes beendet sein. — Auf dem Dache des drei Stockwerke hohen Hauses Carolastraße 4 in Dresden waren vorgestern Nachmittag drei Arbeiter beschäftigt, als plötzlich einer derselben von der von ihm benutzten Leiter in den Hof hinabstürzte, wobei er sich mehrmals überschlug. Der 38 Jahre alte Verunglückte durchschlug im Fallen das Verdeck der Düngrergrube und fiel in letztere hinein. Der Mann hat schwere innere und äußere Verletzungen erlitten und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. — Gestern Nachmittag entstand auf der Dresdner Vogelwiese in einer Zigarrenverkaufshütte durch Weglegen einer brennenden Zigarre Feuer, welches die Stoffverkleidung der Hütte gänzlich verzehrte und die Waaren beschädigte. Auch sind dem Besitzer die Haare arg verengt worden. Herbeigeeilte Arbeiter löschten den Brand, ehe die Feuerwehre erschien. Ein junger Mensch benutzte die Gelegenheit und stahl von den ausgeräumten Verkaufsgegenständen eine Kiste Zigarren, wurde aber dingfest gemacht, als er dieselbe gleich darauf in einem dicht bei der Brandstätte gelegenen Zelte verbergen wollte. — Eine 23 Jahre alte, in der Schäferstraße in Dresden-Friedrichstadt wohnende ledige Fabrikarbeiterin aus Schlesien wurde gestern von der Polizei verhaftet. Dieselbe hat ihren am 25. v. M. in der Dresdner Frauenklinik geborenen Knaben anscheinend in einem Topf mit kaltem Wasser ertränkt. — Die Ferienkolonisten kehren heute nach Dresden zu ihren Angehörigen zurück. Um 6 Uhr 10 Minuten treffen die Kolonien Schönfeld, Hermisdorf, Hensersdorf und Großhain (etwa 100 Kinder) in Dresden ein, gegen 7 Uhr die Kolonien Sayda I und II, Herrndorf, Reichenau, Frauenstein I und II, Hartmannsdorf, Klein- und Großdorsbain, sowie die 100 Mädchen des Klingenberges Sommerheims. Dies sind zusammen gegen 230 Kinder. Die Kolonien Lichtenhain, Borschdorf, Waltersdorf und Großsedlitz benutzen zur Rückreise das Dampfschiff. Die Grünberger Knaben kommen 1/2 Uhr auf dem Schlesischen Bahnhofe in Dresden an. Die letzte Woche des Landausenthaltes wurde von den Führern mit der ihnen anvertrauten Schaar noch fleißig zu größeren Ausflügen benützt; einige überschritten die sächsisch-böhmische Grenze; die Saydaer Kolonien besuchten die interessante Industrie-Ausstellung zu Seiffen (Spielwaaren) u. s. w. Am Montag bezw. am Dienstag wird der diesjährige Erfolg des Landausenthaltes ärztlich festgestellt werden.

In einer im Saale des Restaurants „Volkshallen“ in Leipzig abgehaltenen Versammlung der dortigen Bauhandwerker, die nur von etwa 40 Personen besucht war, wurde festgestellt, daß der Fachverein der Bauhandwerker von 300 Mit-

glieder auf 20 Mitglieder herabgekommen sei. Die Ursache dieses Rückganges wurde dem bisherigen Vorstande und dem Vertrauensmanne zugeschrieben und letzterer veranlaßt, sein Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloß noch, dem Verbands der deutschen Bauhandwerker in Hamburg als Einzelmittglieder beizutreten, da das sächsische Vereinsgesetz eine Zweigvereinsbildung nicht zuläßt.

Von dem Zigarrenfabrikanten Hofmann und dem Buchhändler Langer in **Chemnitz** war dort eine Volksversammlung geplant, welche Sonntag Nachmittag auf dem Neustädter Markt in Chemnitz abgehalten werden sollte. Dieselbe kann jedoch nicht stattfinden, da der Rath zu Chemnitz Bedenken getragen hat, die erforderliche Genehmigung zur Benutzung städtischen Grund und Bodens zu diesem Zwecke zu erteilen.

Se. Excellenz Staatsminister v. Meißel traf am Donnerstag Abend in Begleitung der Geh. Regierungsrath Vötterich und Kreishauptmann Schmiedel in **Glauchau** ein. Diese Herren stiegen im Hotel Stadt Hamburg ab und unternahmen hierauf unter Führung des Bürgermeisters Brint eine Rundfahrt durch die Stadt. Die Anwesenheit Sr. Excellenz galt dem Besuch einiger Glauchauer größeren Etablissements.

Ein entsetzliches Unglück widerfuhr in **Berndorf** am 5. d. M. der Mutter des dortigen Maschinenfabrikanten Edmund Frenzel. Die alte Dame war damit beschäftigt, Feuer in dem Kamin zu machen; hierbei mögen einige Funken herausgeschlagen sein, die die Kleider der Bedauernswürthen entzündeten, ohne daß diese es gewahr wurde. Erst als die hellen Flammen an ihr emporstiegen, bemerkte sie es und rief um Hilfe. Leider kam solche zu spät, und erlag die Aermste den erlittenen schrecklichen Brandwunden.

Für die in **Hohenstein** zu besetzende Schuldirektorstelle hatte der dortige Stadgemeinderath als Kollator zwei Herren vorgeschlagen, die bei der Wahl gleiche Stimmenzahl aufwiesen. Es wurde nun nach gesetzlicher Vorschrift gelooht und ging Schuldirektor Dieze zu Großsch bei der Schulausschüßung als Gewählter hervor.

Auf dem vorgestern in **Großenhain** abgehaltenen Remontemarkte, der von dem königlichen Kriegsministerium zu dem Zwecke veranstaltet worden war, um Pferde sächsischer Züchtung für die Armee freihändig anzulassen, waren fünfzig Pferde zum Verkauf gestellt. Von denselben war die Hälfte für engeren Auswahl gezogen worden und wurden hieron nach sorgfältiger Musterung 12 Stück seitens der Remontekommission angekauft. Vom nächsten Jahre ab wird seitens der königl. sächs. Armeeverwaltung auf dem Kammergute Ralkreuth bei Großenhain, das schon früher für eine Fohlenaufzuchtstation in Aussicht genommen war, eine Remontestation eingerichtet werden, die dazu bestimmt ist, jüngere für die Armee angekaufte Pferde 2 Jahre lang im freien Zustande sich bewegen zu lassen und so brauchbares Pferdmaterial für militärische Zwecke heranzuziehen.

Am Donnerstag wurden die im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale zu **Riesa** ausgestellten Baupläne und Zeichnungen für die neue Mannschafskaserne von Mitgliedern des Riesaer Rathes und des Stadtverordnetenkollegiums besichtigt. Hiernach wird dieselbe aus einem Kellergeschoß, einem Erdgeschoß, einem ersten und zweiten Obergeschoß und einem Dachgeschoß bestehen und an der Friedrich Auguststraße, mit der Front der Stadt zugekehrt, erbaut werden. Das Gebäude wird eine Länge von 77 Meter und eine durchschnittliche Fronthöhe von 20 Meter bekommen. Dasselbe ist für eine Abtheilung Feldartillerie berechnet, und die Mannschaften werden im Erdgeschoß und in den zwei Obergeschossen untergebracht werden, während das Keller- und Dachgeschoß für andere Zwecke bestimmt sind.

Am Donnerstag Mittag beobachtete man gleich über dem zu Proffen bei **Rönitz** gehörigen Gute Sellniz, gleich am Fuße des Lilienheims liegend, einen Waldbrand. Derselbe dauerte längere Zeit; hoch loberten bald da und bald dort die Rauchmassen empor, bis endlich der starke Gewitterregen das Feuer löschte.

Gestern wurde in **Wegeln** unter großer Theilnahme ein junges Mädchen begraben, welches am Dienstag Abend auf gräßliche Weise seinen Tod fand. Das Mädchen bestieg vor dem Schlafengehen ein Fensterbrett des Schlafzimmers, um die Jalouisen zu schließen, ist dort abgeglitten und auf das unten vor der Villa befindliche Steinpflaster gestürzt. Heimkehrende Mitbewohner fanden das Mädchen bereits als Leiche. Die Verunglückte ist eine Engländerin und begleitete als Erzieherin eine in Wegeln auf der Sommerfrische weilende Familie.

**Sprechsaal.**

(Eine Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Ansprüche unserer heutigen Damenwelt sind so furchtbar komplizirt in Bezug auf das, was Mode heißt, was Kleider und dabei doch in den Rahmen des Geldbeutels hineinpaßt, daß es wirklich nöthig ist, junge Leute, die sich dem Modemaarengeschäfte widmen wollen, vorher auf doppelte körperliche und geistige Kräfte zu untersuchen, damit sie nicht, bevor sie sich selbständig machen können, zu Grunde gegangen sind. Man denke sich eine Thätigkeit von 7 Uhr Morgens bis 8, ja sogar manchmal bis 9 Uhr Abends in einem von Staub und den Ausdünstungen der verschiedensten gefärbten Stoffe angefüllten Raume, in hastiger Arbeit, denn die Damen wollen ja auch flott bedient sein, dabei viel sprechen und allen Scharfsinn hervorkehren, um nur überhaupt einen Verkauf fertig zu bringen. Der Chef bemerkt es ja übel, sowie eine Dame unbefriedigt hinausgeht. Und doch, wie oft geschieht es, daß Damen, nur um sich zu orientieren, in ein größeres Kleidergeschäft gehen und sich alle erdenklichen Neuheiten vorlegen lassen und dann mit der tröstlichen Versicherung, „erst mit der Schneiderin sprechen zu wollen“ oder „die Proben erst ihrem Manne zeigen zu wollen“ u. s. wieder verschwinden, dem armen Verkäufer den Rücken kehrend. Auch möchte doch eine Dame nur einmal in der Haut eines stellungslösen Kaufmanns gewesen sein und erleben, wie schwer es heutzutage ist, eine massenhaften Angebot von Arbeitskräften. Wie ist es nur begreiflich, daß unsere heutige Damenwelt so herzlos mit dem Wohlergehen ihres Mitmenschen umgehen kann! Zugegeben, daß manche Dame sich über „zu wenig Auswahl in Vorlagen“ oder „Lauheit des Verkäufers“ zu beklagen hat, aber sie denke doch auch nur einmal daran: wie ist vielleicht der junge Mann kurz vorher von einer launischen Käuferin bis auf's Blut gequält worden! Dies Muster war zu groß für ihre Figur, jenes zu langweilig, dies zu alt für sie, jenes paßte zum Teint nicht, dieses nicht zum Haar, karrrirt macht zu stark u. u., was der-

artige Bemerkungen mehr sind. Und nun steht der Verkäufer nach Aufwendung aller seiner Kräfte da und hat sich umsonst gequält, ja, hat sich noch obendrein den Unwillen seines Chefs zugezogen. Und eine solche anstrengende Thätigkeit denke man sich in einem stauberfüllten Raume von 20 Grad Reaumur. Gerade jezt inmitten der Sommerfaison sei unsere Damenwelt herzlich gebeten, doch Rücksicht zu nehmen, daß ein Mensch mit normalen Kräften herzlich froh ist, wenn Abends um 8 Uhr die Erlösungshunde schlägt. Mögen sie ihre Einkäufe nicht bis auf die letzten Minuten verschieben, um nur noch vor 8 Uhr im Geschäft zu sein, — dann kann es ja immerhin dauern, bis ich fertig bin“, — sondern lieber ihre Spaziergänge soviel abkürzen, um noch rechtzeitig ihre Einkäufe besorgen zu können. Denn nachher soll erst eine Hauptarbeit beginnen; das ganze Lager, welches den Tag über furchtbar zugerichtet ist, soll nun am Abend erst wieder in Ordnung gebracht werden, und wenn bis 8 Uhr Kunden im Lager sind, dauert es mindestens bis 9, halb 10 Uhr, um dasselbe wieder zu ordnen. Deshalb möchte man an das laufende Publikum die Bitte richten, den Verkäufern doch ihre Lage nach Kräften zu erleichtern! Der Dank dafür wird nicht ausbleiben! X.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

**Repertoire des Kgl. Hoftheaters zu Dresden-Altkstadt.** Sonntag: Lohengrin. Oper von Richard Wagner. König Heinrich: Hr. Mosel, als Gast. (Anfang 1/27 Uhr.) — Montag: Das Käthchen von Heilbronn. Ritterstückspiel von Kleist.

**Königl. Hoftheater zu Dresden-Altkstadt.** Der nächste Abendplan-Zyklus findet am 22., 24., 26. und 29. August statt.

Der vor Kurzem als Gast der „Viedertafel“ in **Freiberg** aufhältlich gewesene königliche Musikdirektor Hermann Mohr, welcher lange Jahre hindurch die Berliner Sängerschaft und den Sängerkor im Berliner Handwerkerverein leitete und vor 3 Jahren einem ehrenvollen Rufe nach Philadelphia als Leiter einer großen Gesangsvereinigung folgte, weilt zur Zeit in Berlin und wird dort heute (Sonntag) im Berliner Handwerkerverein, der Stätte seiner früheren Wirksamkeit, einen Vortrag über eine Reise nach New-Orleans halten. Im Anschluß daran wird zu Ehren Mohr's ein gemüthliches Beisammensein stattfinden, an welchem sich der obengenannte Sängerkor unter Leitung seines Dirigenten Fritz Fuhrmeister in hervorragender Weise betheiligen wird.

**Sächsischer Militärmusik in Chicago.** Musikdirektor M. Eilenberg in Zwickau hat einen Ruf nach Chicago in Amerika erhalten, wo er anlässlich der daselbst stattfindenden Weltausstellung mit der Regimentskapelle des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 konzertiren soll. Im Falle, daß ihr die erforderliche Genehmigung erteilt wird, gedenkt die Kapelle dem Rufe Folge zu leisten.

**Berg- und Hüttenwesen.**

Als vor nunmehr 1 1/2 Jahren die Bohrversuche, dem Bahnhofe in Zwenkau gegenüber, das Auffinden eines **wichtigen Kohlenlagers** ergaben, herrschte natürlicherweise in Zwenkau und in der Umgegend freudige Erregung. Da aber bis heute das Werk noch nicht dem Betriebe übergeben ist, glauben Viele, daß Schwimmsand, Grundwasser u. c. eine weitere Ausführung desselben verhinderten. Die „Zwenkauer Nachr.“ theilen nun mit, daß die verbreiteten Gerüchte unwahr sind. Der Betrieb kann aber erst in etwa 6 Monaten begonnen werden.

**Silber, Nickel- und Kupfererzlager in Nordböhmen.** Es sind Beweise vorhanden, daß vor Beginn des 30-jährigen Krieges der Erzbergbau bei Preßnitz und Katzarinaberg in vollster Blüthe stand, wie dies noch vorhandene alte Urkunden darthun. Daß aber auch jezt noch ein reiches Lager von Erzen vorhanden ist, kann gar nicht in Abrede gestellt werden, denn in den bestehenden alten Galben, welche zur Verschotterung der Straßen dienen, fand man erst kürzlich Erzstufen, welche zufolge einer Analyse der Kaiserl. Königl. Geologischen Reichsanstalt in Wien 10,62 Prozent Silber, 17,48 Prozent Nickel und 1,19 Prozent Kobalt ergaben. Tausende Zentner von vorfindlichen Schlacken geben Zeugniß für den früher betriebenen Erzbergbau, denn damals wurden die Erze nach ihrer Förderung in der Nähe der Grube sofort geschmolzen. Die beiden vorstehend erwähnten Erzlager-Terrains haben ein Flächenmaß von nahezu 10 Millionen Quadratmeter. Ferdinand Trägner in Eischwald hat, wie die „Elbe-Zeitung“ meldet, sich das Schurfrecht für beide Gebiete gesichert und jucht Theilhaber für die Ausbeutung dieses Erzreichthums. Zumindest sieht die Hoffnungen des Herrn Trägner auf eine ergiebige Ausbeute rechtfertigen werden, läßt sich natürlich nicht vorherjagen.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 7. August.** Eine nichtswürdige Friedhofschändung ist auf dem hiesigen Garnisonkirchhof an der Müllerstraße verübt worden. Eine Bande von Friedhofsbiebes hat versucht, das dortige Kriegerdenkmal zu zerstören, offenbar um sich des Metalles des bronzernen Adlers zu bemächtigen. Da derselbe zu fest mit Eisen in der granitnen Unterlage angebracht war, haben die Diebe den Adler mit einem Steinunterstütz abgebrochen und bis zum Zaun verschleppt. Dort ist der Adler, der allein drei Zentner wiegt, liegen geblieben, sei es, daß die Einbrecher gefordert worden sind, sei es, daß ihnen die Last zu bedeutend geworden ist. Der Künstler des Denkmal-Bildhauer Johannes Boese, ist berufen worden, um dasselbe unverzüglich wieder aufzurichten und auszubessern. Von den Dieben scheint bisher jede Spur zu fehlen.

**Hamburg, 7. August.** In Folge anhaltend starken Westwinds ist der Wasserstand der Elbe so hoch, daß die Brücken unpassierbar sind.

**Demmin, 7. August.** Auf der Besichtigung des Landwirthschaftsministeriums von Seyben, Cadow bei Zarmen, ist der dortige Gendarm erschossen aufgefunden worden.

**Schwerin, 7. August.** Laut heutigem Bulletin hat sich des Großherzogs Befinden ungünstig gestaltet. Die Anfälle von nervösem Asthma sind heftiger, die Kräfteabnahme hält an.

**Karlsruhe, 7. August.** Der heute früh halb 7 Uhr hier eintreffende Kurzug aus der Pfalz über Mainz entgleiste kurz vor der Einjahrt. Die Lokomotive stürzte über den niederen Bahndamm, den Packwagen mit sich reisend. Der vordere Theil des an den Gepäckwagen anstoßenden Wa-

gens zweie verlegt. ... urtheilte ... Verbrechen ... lichen Ge ... Wien ... entschiede ... Monte Ca ... Fürsten ... Erlaubniß ... theilen. ... Franks pr ... Zahlung ... stein'schen ... Gern ... beamter ... durch Selb ... vom Gren ... Unterjuch ... Nachmitta ... Lond ... britischen ... stand bip ... und der ... einer brit ... Beweis lo ... ob sie red ... breitet we ... Lond ... welches, ... war, ist h ... heute nach ... Lage der ... Draht ... Dre ... wurde ... Diensth ... Stübel ... Dresden ... ministe ... Majestät ... vom A ... verlauf ... Graf G ... aufgeb ... Alle ge ... Der so ... Reichst ... wählter ... gärten ... Büffel ... Partei ... Sozial ... treter. ... Wi ... rium d ... des Ha ... „Neuen ... handlu ... interne ... der nä ... kait. ... Pa ... Ofen ... einer ... Dis-E ... No ... Bo ... Steigen ... Nähe ... aufgek ... Selbst ... liegt, i ... \* B ... verlaute ... stehende ... Gemein ... Engagen ... gängen ... Markt ... Pant h ... ger selb ... dem Ull ... Strand ... der Erll ... Geständ ... bleiben, ... starke Z ... geben. ... bei Sei ... nicht un ... durch ei ... Höhe v ... nahezu ... Schwieg ... er in f ... gerichte ... er dabe ... kann wo ... erst ab ... \* B ... in ... haus, ... sich Pa ... Erst M ... denken ... eins.

gens zweiter Klasse wurde eingedrückt. Personen sind nicht verlegt.

Wärzburg, 7. August. Das Militär-Bezirksgericht verurtheilt den Unteroffizier Krüger aus Ansbach wegen fünf Verbrechen der Soldatenmißhandlung im Dienst zu viermonatlichem Gefängnis und Degradation.

Wien, 7. August. Nachdem der Fürst von Monaco sich entschieden geweigert hat, die Privilegien der Spielpächter von Monte Carlo zu verlängern, haben sich die Spielpächter an den Fürsten Joachim Liechtenstein mit dem Ersuchen gewandt, die Erlaubnis zur Errichtung einer Spielbank in Vaduz zu erteilen. Die Pächter bieten einen Pacht von 10 Millionen Franks pro Jahr, Erhaltung der Liechtenstein'schen Armee und Zahlung sämmtlicher Steuern und Abgaben für die Liechtenstein'schen Untertanen.

Gernowitz, 7. August. Ahermal hat sich ein Finanzbeamter der Untersuchung betreffs der Hohlinterzeigungen durch Selbstmord entzogen. Der Finanzwach-Kommissär Sieracki vom Grenzpollante in Zhlany wurde vorgestern durch den Untersuchungs-Kommissär in Suczawa einvernommen. Gestern Nachmittag hat sich derselbe erschossen.

London, 7. August. Wie die „Times“ erfährt, bilden die britischen Ansprüche in Damaraland gegenwärtig den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung. England verlange, die von einer britischen Gesellschaft erworbenen Konzessionen des Herrn Lewis sollten entweder deutscherseits geachtet oder die Frage, ob sie rechtsgiltig seien oder nicht, einem Schiedsrichter unterbreitet werden.

London, 7. August. Das Gardegrenadier-Bataillon, welches, auf ein Jahr nach den Bermudas-Inseln verbannt war, ist heute nach London zurückgekehrt. — John Wort ist heute nach Irland abgereist, um eine Untersuchung über die Lage der irischen Arbeiter anzustellen.

Drahtberichte des „Freiberger Anzeiger“.

Dresden, 8. August. In feierlichem Aktus wurde heute am Tage des 25jährigen städtischen Dienstjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Stübel letzterem die Ernennung zum Ehrenbürger Dresdens mitgetheilt. Se. Erzellen der Staatsminister von Reich überreichte ihm im Namen Sr. Majestät des Königs das Komthurkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden.

Berlin, 8. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der hiesige russische Botschafter Graf Schuwaloff binnen Kurzem seinen Posten aufgeben und nach Petersburg übersiedeln werde. Alle gegentheiligen Meldungen sind unrichtig. — Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Reichstagsfraktion der sozialdemokratischen Partei wählten Bebel, Liebknecht und Singer zu Delegirten zum internationalen Arbeiterkongress in Brüssel. Dieselben werden die sozialdemokratische Partei Deutschlands vertreten. Die Berliner Sozialdemokraten senden außerdem noch 3 Vertreter.

Wien, 8. August. Gestern fand im Ministerium des Aeußeren eine Delegirten-Sitzung wegen des Handelsvertrags mit der Schweiz statt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurden die Verhandlungen für einige Tage behufs Vornahme interner Beratungen unterbrochen. Zu Beginn der nächsten Woche findet die entscheidende Sitzung statt.

Paris, 8. August. Die großen Manöver im Osten werden hauptsächlich die Zurückweisung einer deutschen Invasion durch Belgien und das Disce-Thal zum Gegenstande haben.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Böhmum, 8. August. Der Obergeringenieur Seiger vom Bochumer Verein wurde in der Nähe des Werkes mit einer Schußwunde tödt aufgefunden. Neben ihm lag ein Gewehr. Ob Selbstmord oder Tod durch Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Bermischtes.

\* Bezüglich der Angelegenheit Franz-Schwieger verlautet aus durchaus zuverlässiger Quelle noch die nachstehenden Einzelheiten. Schwieger hat zugestanden, daß er in Gemeinschaft mit Franz, vom November v. J. ab gerechnet, Engagements in der Höhe von etwa 12 Mill. Rubel eingegangen sei und dabei eine Differenz von nahezu 3 Millionen Mark zu verzeichnen habe. In welchem Maße die deutsche Bank hierbei betroffen ist, hat sie selbst mitgetheilt. Schwieger selbst hat der Bankdirektion von der Sachlage kurz vor dem Ultimo Kenntniß gegeben. Während dies geschah, wartete Franz vor dem Geschäft auf der Straße. Als Schwieger mit der Erklärung zu ihm zurückkehrte, er habe ein unumwundenes Geständniß abgelegt und würde deswegen auf freiem Fuße bleiben, hat sein Mitschuldiger betreffs des letzteren Punktes starke Zweifel gehegt und seine Absicht, zu entfliehen, kundgegeben. Wenn Franz auch wenig Mittel aus den Spekulationen bei Seite geschafft haben kann, so steht immerhin fest, daß er nicht unbeträchtliche Summen zur Verfügung hatte, und zwar durch einen Gewinn in der sächsischen Lotterie, welcher ihm in Höhe von 20000 Mk. kürzlich zugefallen war. Derselbe ist nahezu 15 Jahre bei der genannten Bank angestellt gewesen. Schwieger hat an seine Verhaftung nicht geglaubt, denn als er in seiner Yorkstraße 73 in Berlin belegen, fürstlich eingerichteten Wohnung festgenommen wurde, äußerte er, indem er dabei seinen großen Verhärtnerdum streifte: „Na, das kann wohl nicht wahr sein; ich muß unbedingt die Engagements erst abzuwickeln suchen; es ist nicht richtig, mich einzufangen.“

\* Bon gutem Glück kann der Abgeordnete Atkinson in London sagen. Derselbe verließ Montag Abend das Unterhaus, ohne seinen Ueberzieher mitzunehmen, in welchem sich Banknoten im Werthe von 260000 Mark befanden. Erst Mittwoch fiel ihm seine Unterlassungsfünde ein und daran denken und im schnellsten Trabe nach Westminster fahren, wurde er ein. Er begab sich sofort nach der Garderobe, in welcher

er das Kleidungsstück zurückgelassen und fand daselbst zu seiner Freude nicht allein dieses, sondern auch seine Banknoten unberührt vor.

\* Großer Diebstahl. Nach einer Mittheilung des Polizei-Kommandos zu Zürich sind am 28. und 31. v. Mts. in Göttingen aus einer dortigen Wohnung, während der Inhaber derselben abwesend gewesen ist, folgende Gelder, Werthpapiere und Schmucksachen gestohlen worden: 1000 Franks bar, 4 Aktien der Gotthardbahn à 500 Franks, 1 Kassabuch über 1000 Franks der Leihkasse zu Neumünster, 3 Konto-Korrentscheine der Gewerbebank in Zürich im Betrage von 2500 Fr., eine Diamantschmuck, bestehend aus einer Armpange mit 22 Diamanten, einer Broche, zwei Ohrringen mit Brillanten und einem Saphir, einem Ring, im Gesamtwertb von 8000 Fr.; zwei goldene Armpangen von schlangentartiger Form, mit kleinen Diamanten besetzt, eine goldene Camee-Broche und ein Paar goldene Ohrringe mit großen schwarzen Perlen im Werthe von 900 Franks. Der Gesamtwertb der entwendeten Gegenstände beträgt etwa 15000 Franks. Als Täter kommen in Frage die 1842 geborene Josephine Martiny geb. Orselli, von mittelgroßer, korpusculenter Statur mit braunem Haar und ebensolchen Augen; der Arbeiter Peter Martiny, 24 Jahre alt, von kleiner, schlanker Statur, mit schwarzem, krausem Haar, ebensolchem Schnurr- und Ohrenbärtchen, und Richard Weber, 25 Jahre alt, Hausknecht, 1,70 Meter groß, von schlanker Statur, mit blondem Haar und ebensolchem Schnurrbärtchen. Alle drei Personen sprachen deutsch und französisch und sind elegant gekleidet.

\* Ein ungarischer Beschwoel. Der Ungar Geza Lengyel kam aus Reckemet nach Wien, um dort sein ungetrautes Weib zu suchen. Er liebte die Durchgegangene und wollte sie zu ihrer Pflicht zurückführen. Leider machte er bittere Erfahrungen in Wien und wurde wegen — Bettelns arretirt. Wie das kam, erzählte er wehmüthig dem Richter des Bezirksgerichtes in Leopoldstadt. „Kerem alsan, Stadthauptmann ur“, beginnt er, und die Hand fährt durch den martialischen Schnurrbart, „ich wor ajn glücklicher Mensch, bis ajnes Morgens ich aufwoche und wahrnehme, daß ich Wittwer baj lebendiger Frau bin. Az ebada! Sie wor durchgegangen mit ajnem Bäder nach Wees und hot mir niz zurücklassen als Schmerz und klajnes Kindl, so ganz klajn.“ Der Angeklagte bückt sich und fährt mit der schlaffen Hand einige Zoll hoch über den Boden hin, um die „Größe“ seines Kindes zu bezeichnen, und fährt dann seufzend fort: „No hat, Unglar wor fertig, Wirklichkeit ist niz gongen, da den! ich mir: Postl Kindl zamm und sofort nach Wees, ungetraje Frau suchen! Magyar ist schnell entschlossen, und ich wor in Wien! Majn gonzes Geld wor aufgegesen, tajn Krajer in majner Tschyn. Da treff ich — istenem — in Brigittenau majn Wajb, sie sollt mir um Holz, ich geb' ihr ajn Bussel, und, no hat Joban, Alles wor gut. Sie nimmt Kindl, und mir geh'n zu Stodthauptmannschost. . . Richter: „Wo war das?“ Angeklagter: „Nem tudom, Stodthauptmannschost!“ Als es sich endlich herausgestellt hatte, daß es das Kommissariat Leopoldstadt war, wo ein ehelicher Ausgleich stattfinden sollte, wird der Angeklagte aufgefördert, weiter zu erzählen. „No, kerem, wo wor ich? Nichtig, bei Stodthauptmannschost! Ich wor hungrig und do giebt mir majn Wajb zum Essen ein Blech (Speisemarke). So wajt wor Alles gut, aber wie ich majn Wajb sog: „Du, konn ich zu Dir kommen und dort wohnen?“ sogt sie: „Najz, Geza, dos geht nit, ich hob majn Bäder!“ wo wor Alles aus, gonzes Glück weg. Majn Herz wor zum Zer-springen voll, tajn Wajb, tajn Geld und gonz fremde Stodt. Hat Jovan, wor schwerer Tag. Ich geb' durch Straßen, seh' ich auf ajmal ajn Herrn, wo ich mir denk: „Geza, dos is Magyar ember, ganz ungarisches Gesicht! Bizony isten, Du hot Recht, zu Londsmonn zu sogen: „Ich bin Ungar und hob' Junger, Du bist Magyar, gieb mir zu essen!“ Ich sog' dos auch zu dem Herrn, aber der hot nur ungarisches Gesicht, aber nicht Herz von edigen Magyar g'hot, der hat ajn Mitgefihl für ajn jedes Unglück. Hajndt steht doneben und hört zu; ich will fortgehen und Hajndt sogt: „So, aber mit mir!“ Wos konn ich onfongen, Stodthauptmann ur? Ich geh' mit und jekt steh' i do, Geza Lengyel aus Reckemet, ajn Vagabund, ajn Bettler!“ Die Erzählung des armen Mannes machte einen so sympathischen und treuerherzigen Eindruck, daß der Richter über Lengyel die mildeste Strafe von 24 Stunden verhängte. Er trat sie sofort an, indem er sich tiefverbeugend seinen Dank für „milbes Herz von Stodthauptmann ur“ aussprach.

\* Drei Ungarinnen ertrunken. Bei Marosvásarhely sind vorgestern drei Töchter des Barons Bela Forvath beim Baden verunglückt und in den Wellen der Nyared spurlos verschwunden.

Fremdenliste vom 7. August.

Fraun, Gutbesitzer, Hartha, Nürnberger Hof. Bang, Kaufm., Nürnberg, Hotel Stadt Alenburg. Beyer, Kaufmann, Hofmeister, Stadt Chemnitz. Berg, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Brodsky, Kunst- und Porzellan-Gärtner, mit Frau und 2 Kinder, Baugen, Preuss. Hof. Czuma u. Restaurateur, Mittelsaida, Stadt Brüx. Fritsche, Holzhandhändler, Am. rung, Preuss. Hof. Gatz, Kaufm., Leipzig, Preuss. Hof. Gischel, Bihändler, Streckenwalde, Preuss. Hof. Hennig, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Hirschel, Kaufmann, Breslau, Hotel R. Hirsch. Hedinger, Redig. naitraib, Sautgart Hotel de Sage. Hohnschild, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Herwig, Handelsman. Grumbach, Stadt Chemnitz. Jürgens, Kaufmann, Bremen, Hotel de Sage. Jensch, Gerichtsvollzieher, nebst Frau und Kind, Borna b Leipzig, Goldne Florie. Kühnel, Viechändler, Str. denwald, Stadt Chemnitz. Kröber, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Kuchler, Reisender, Leipzig, Hotel Stadt Alenburg. Ladisch, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Lieberwitz, Rentier, Lobstädt, Preuss. Hof. Dr. Molegraaff, Professor, Amsterdam, Hotel R. Hirsch. Morgenstern, Wirtschaftsbefizer, Wildbrunn, Stadt Brüx. Dr. Molegraaff, Professor, Amsterdam, Hotel R. Hirsch. Nisfeld, Händler, Weerane, Stadt Chemnitz. Reichelt, Händlerin, Bunsfeld, Stadt Brüx. Rubelt, Stadtsteuer Assistent, Leipzig, Nürnberg Hof. Rudelt, Privatmann, Hartha, Nürnberg Hof. Nichte, Kaufmann, Wengensfeld i. B., Hotel Goldn. Stern. Rosenkranz, Viechändler, Streckenwalde, Stadt Chemnitz. Starke, Monteur, Dresden, Schwarges Hof. Schmidt, Rentier, und Frau, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Spiz, Kaufmann, Brüx, Hotel R. Hirsch. Schröder, Kaufmann, Köffel, Hotel R. Hirsch. Spitzer, Reisender, Aufsig a. E., Hotel R. Hirsch. Schuster, städt. Kassendirektor, Baugen, Preuss. Hof. Spiz, Kaufm., Chemnitz, Hotel Goldn. Stern. Schmolla, Kaufmann, Aufsig, Hotel Goldn. Stern. Schindler, Händlerin, Bunsfeld, Stadt Brüx. Siffel, Fabrikant, Zschopau, Stadt Chemnitz. Schmidt, Verleger, Dresden, Stadt Chemnitz. Schmitzer, Holzhandl., Kammerswalde, Stadt Chemnitz. Tschade, Pa idelmann, Chemnitz, Gasthaus Fischer. Tüt, Kaufmann, Chemnitz, Stadt Alenburg. Weisgerber, Geschäftsführender, Döberau, Stadt Brüx.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg

vom 6. und 7. August 1891.

Aufgebote: Der Bergarbeiter Karl Hermann Kühnel aus Nassau und Anna Ida Weigold hier.

Eheschließungen: Der Landgerichtsrath Heinrich Burlian in Leipzig und Johanna Marie Messerschmidt hier.

Geburten: Dem Oberabsarzt Dr. med. Koerner eine Tochter; dem Materialwaarenhändler Franz eine Tochter. Hierüber ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter.

Sterbefälle: Des Zigarrenarbeiter Haubold Sohn Ernst Emil, 6 M. 2 W. alt; des Feinbauernrentier Kneifschke Tochter Elisabeth Gertrud, 2 W. alt; des Handelsfleischer Walthor Tochter Hedwig i. J. 7 M. alt; die Zigarrenarbeiterin und getrenntlebende Schaebers-Gehrau Anna Ernestine Baumler, geb. Börschel, 42 J. 2 M. 6 T. alt; die Schuhmachermeister-Witwe Christiane Amalie Brehl, geb. Böbel, 70 J. 7 M. 27 T. alt; der Papparbeiter und vormalige Steuermess Desar Anton Barth, 49 J. 8 M. 25 T. alt; der Lohnfuhrwerks-befizer Karl Gottlieb Maishner, 56 J. 2 M. 10 T. alt.

Standesamtsnachrichten aus Mulda

für Monat Juli 1891.

Geburten: Dem Handarbeiter Ernst Heinrich Seifert ein Sohn (totgeboren); dem Schneider Ernst Richard Barsh eine Tochter; dem Kutcher Ernst Robert Büchel ein Sohn; dem Holzbredler Ernst Wundobillmann ein Sohn; dem Wirtschaftsgesellen Johann Gottlob Weidelt ein Sohn; dem Fabrikfischer Karl Hermann Kalkofen eine Tochter; dem Fabrikfischer Hermann Robert Börner eine Tochter; dem Hausbesitzer und Schuhmacher Jul. Herm. Wellmann ein Sohn (totgeboren); dem Holzbleiter Clemens Friedrich Braun eine Tochter; dem Friseur Ernst Heinrich Theodor Zacharias ein Sohn; dem Baumeister Moriz Robert Siegel ein Sohn.

Aufgebote: Dr. Fabrikarbeiter Karl Emil Dietrich und Emma Mathilde Reihmüller, Bide hier.

Eheschließungen: Der Hausbesitzer und Kaufmann Max Wilhelm de Marées und die Witwe Emma Ida Pohler geb. Jüngle hier; der Wirtschaftsgeselle und Schuhmacher Ernst Hermann Frey in Grünig und die Dienstmagd Ana Marie Eiler hier.

Sterbefälle: Des Hausbesitzer und Sattler Oskar Theodor Güler Töchterchen Marie Elisabeth, 5 M. 23 T. alt; des Holzbredler Erwin Moriz Böhme Söhndchen Bruno Ernst, 1 J. 1 M. 6 T. alt; die Buchbinderin Hulda Amalie Weber, 36 J. 13 T. alt; des Fabrikfischer Theodor Heinrich Kolbe Söhndchen Paul Guido, 1 M. 15 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Drn. Paul Seidel in Hütten b Königsstein. — Ein Mädchen: Drn. Diatonus S. Glade in Bernstadt auf dem Eigen Drn. Stadtbauinspektor H. Beters in Dresden.

Verlobt: Hr. Rechnungskassier Ernst Fortert in Striefen mit Fr. Martha Leonhardi in Dresden. Gestorben: Dr. Privatass August Kremmler in Dresden. Hr. Moriz Eduard Kieger, Maurer in Dresden. Hr. Ernst Wilhelm Selgner in Deutscheworra. Hr. Bädermeister Paul Polster in Wilbau. Frau Amalie Auguste Porcksch ge. Muge in Dresden. Hr. Eduard Gustav Hertwig in Dresden. Hr. Jakob Kröger in Dresden. Hr. Franz Ludwig Friedrich in Dresden.

Freiberger Butterpreise am 8. August 1891

nach landwirtschaftlichem Ermessen: à Kilo 2,40 bis 2,60, ff. Qualität bis 3,00.

Freiberger Marktpreise vom 8. August 1891.

Butter, je nach Qualität, 2,40 bis 2,20 Mark à Kilo. Ferkel, à Paar 24 bis 36 Mk. Hamburg, 7. August Gold in Barren pr. Kilogramm 2786 Br., 2782 Gd. Silber in Barren pr. Kilogramm 134,50 Br., 134,— Gd.

London, 6. August Silberbarren 45 1/2, Kupfer, Chili- 52 1/2, per 3 Monat 53 1/2, best selected 58 Kr. Rinn, Straits 91 Kr. per 3 Monat 91 Kr. 10 s., engl. 94 Kr. 10 s. Wei span. 12 Kr. 5 s., engl. 12 Kr. 10 s. Rind, gewöhnliche Marken 23 Kr. 15 s., bel. 24 Kr., gewalztes schleissches 25 Kr. 17 s. 6 d. — 7. August Silberbarren 45 1/2.

Ämtliche Mittheilungen aus dem Landgerichtsbezirk Freiberg etc.

Konkursverfahren: Königl. Amtsgericht Döbeln: Amalie Henriette verheh. Drechsel geb. Schmorler, Inhaberin eines Kistenbauereigenschafts, in Döbeln. Konkursöffnung 6 August 1891, Vorm. 11 Uhr. Anmeldefrist 4. Sept. d. J.

Dresdner Börsenbericht vom 8. August 1891.

Table with columns for Staatspapiere u. Fonds, Industrie-Aktien, Bank- und Kredit-Aktien, and other financial data. Includes values for Reichsanleihe, R. Preuss. consol. Rente, and various bank shares like Dresdner Bank and Sächsische Bank.

Ortskalender.

Albert- u. Zweigverein. Armenkrankenpflege. Anmeldungen arme, Kranke zur unentgeltlichen Pflege werden jederzeit von der Vorstehenden Frau Pastor Walter, und von den Albertinerinnen im Stadtkranken hause entgegen genommen, bei eurgeltlicher Pflege im Rathbau Zimmer Nr. 6 und den Albertinerinnen im Stadtkrankenhaus. Turnverein. Uebungsabende: Männerabtheilung: Dienstag und Sonnabend; — Jugendabtheilung: Montag und Donnerstag; — Vorturnerschaft und Männerriege: Mittwoch.

Gingefandt.

[Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.]

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von Elten & Koussen, Grefeld, in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

# Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Mauckisch, Freiberg,

hält sich zur **Autfertigung aller Buchdruckerarbeiten** bestens empfohlen.

## „Urania“

**Aktien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden,**

empfiehlt ihre **Unfall-Versicherung für Sommer-Reisen.** Die Prämie für Versicherung gegen alle Unfälle während 4 Wochen Reisezeit beträgt für je 30000 Mk. auf den Todes- und Invaliditätsfall incl. Mt. 10, — täglichem Krankengeld Mt. 16,25.

Desgleichen für eine Versicherung in gleicher Höhe gegen Unfälle nur während der Benutzung von Transportmitteln . . . Mt. 7,50.

Prospecte, Antragsformulare, Reise-Unfall-Policen zum Selbstausfertigen sind bei der Direktion der „Urania“ in Dresden, Marienstraße 15, II., sowie bei Herrn **J. von Böttcher** in Freiberg, Bahnhofstraße 30, III., und den an allen Orten angestellten Vertretern derselben zu haben.

# Gebrüder Kolbe

Obermarkt 4

empfehlen in grosser Auswahl:

## Neuheiten in Regenmänteln

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Vorjährige Regenmäntel

von Mk. 4.— an.

**Bahnhofstraße 50.**

**Kupfer- u. Metallwaarenniederlage**

von

# G. A. Weise.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich am hiesigen Orte **Bahnhofstraße 50, im Hinterhause,** ein Zweiggeschäft verbunden mit **Annahme und Abholung der Reparaturen und Arbeiten** errichtet, was ich meinen werthen Herren Gönnern zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen mich beehre.

Indem ich Ihnen diese **Niederlage** zur fleißigen Benutzung bestens empfehle, danke ich noch für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen.

Mit Ergebenheit

**G. A. Weise.**



**Montag, den 17. August, Viehmarkt in Pulsnitz.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die freiwillige Feuerwehr von Lohmiz in der Zeit vom 9. bis 16. August ein **Nachtmanöver** durch Alarmsignal abhalten wird. **Das Kommando.**

**Verein Sandl-Kommis 1858**  
für Hamburg, Deichstraße 1.  
**Kostenfreie Stellen-Vermittelung.**  
Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für kaufmännische Vacanzen seine auf Grund direkter Auskünfte gut empfohlener Mitglieder. Belegte Vacanzen in 1890: 3455; 1891 bis 31.7. bereits 2087. Am 30.7.91 wurde die 37000ste Stelle belegt.

### Stellen-Nachweis.

Zum Eintritt für 1. September suche ich **10 tüchtige Hausmädchen** für sehr feine Privathäuser nach Chemnitz. Offerten erbittet **Schloßplatz 2,** portierre, niederzuliegen  
**Klara Hinkelmann.**

### Pfänder-Auktion.

**Montag, den 10. August c., sollen v. Nachmittags 2 Uhr an, im Restaurant Burgstaller, aus dem Pfandleihgeschäft des Herrn Herrn. Gerhardt, die vom 1. Oktbr. bis 31. Dezbr. 1890 auf die Nr. 6695 bis 8966, Litt. E., nicht eingelösten Pfänder, als: Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, Uhren, einige goldn. Ketten, Schuhwerk u. dgl. mehr aus Meistgebot gegen gleiche Baarzahlung versteigert werden.**

**Carl Lutz,**

Taxator und verpflichtet. Auktionator.

**Vogelfreunde**  
Bitte meine preisgekrönten **Vogelfutter-Mischungen** (in versiegelten Packeten) Singvögel für Kanarienvögel, Waldvögel etc., Universalfutter für Lerchen, Nachtigallen, Drosseln etc. zu versuchen. Illustr. Preisliste mit 60 Abbild. üb. Vögel, Käfige, Tauben versend. franco für 50 Pfg. (Briefmark.) **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln.**



Niederlage in Freiberg bei **Julius Müller, Bahnhofstraße.**

Sonntag, **neubadnen Kirschtuchen** in der Kirschtuche Chemnitzerstraße. **Der Pächter.**

**Freische Rieler Bündlinge**

empfiehlt **M. Feige, Obermarkt.**

**Syrup,** pro Pfund 12 Pf., **August Jädel, Meißnergasse.**

**Frishen Pumpernickel,** empfiehl **M. Feige, Obermarkt.**

**Polstermöbel, Matratzen und Rohrstühle** in großer Auswahl empfiehlt billigst **C. Trinks, Burgstraße, unterhalb der Apotheke.**



**Künstl. Zähne,** nach neuester Methode, sehr naturgetreu ein **F. W. Breitfeld, Hornstr. 3, I.**

**Neue saunere Gurken,** sowie Senf- und Pfeffergurken empfiehl **Ernst Lieber.**

**!!! Pergamentpapier !!!** zum luftdichten verschließen eingelegerter Früchte u. s. w. in verschiedenen Stärken billigst bei **C. C. Berge, Fischerstraße.**

**Wäschemangeln, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Schleudermaschinen, Wäschetrockner** empfiehl unter langjähriger Garantie **G. W. Schubert, rother Weg, Fabrik hauswirthschaftlicher Maschinen.** Reparaturen, sowie Ersatz-Gummivalzen für Wringmaschinen werden billigst berechnet und in kürzester Zeit geliefert.



**Alte Weinschäden** sowie **Krampsadern** heilt in kurzer Zeit ohne Plaster **S. Wähig, obere Langeg. 22.**

**Alle Arten Möbel, Pianofortes, Billards, sowie Stühle** werden bei billigster Berechnung sauber aufpolirt bei **M. Uhlig, Möbelpolirer und Tischler, Moritzstraße 11.**

**Stühle** in verschiedener Auswahl, polirt und lackirt, auch im Einzelnen empfiehlt billigst **Stuhlfabrik Niederzug, J. Sandig.**

**Billig zu verkaufen:** Tisch, Stühle, 2 hohe Spiegel (für Kl. Saal passend), 1 Sekretär, 1 Kinderwagen, 1 große und 1 Kinder-Bettstelle mit Matratzen, 1 Singer-Nähmaschine, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 ein-spänniges Kutschgeschirr, 1 Zweirad (54er), 1 Brückenwaage, 1 Schubkarren, 1 große und 1 kleine Gasuhr, 1 Posten alter Gasrohre, alte Lejen, 3 eiserne Dachfenster, Linoleum, ferner hartes u. weiches Brennholz, alte Thüren u. s. m. **Leipzigerstraße 7.**

**Gammi-Unterlagen** verkauft billig **Richard Haussmann, Petersstraße.**

Eine gebrauchte **Zither** billig zu verkaufen **Freibergsdorf, Neugasse 61, I.**

**Musikwerk,** 8 Stücke spielend, in bestem Zustande, ist für 25 Mark zu verkaufen bei **M. Wahl, Uhrmacher, Erbischestr. 25.** Ein großes **Stehpult,** sowie 1 **Fahrrad** sind zu verkaufen **Bahnhofstraße 26.**

**Bierapparat,** vollständig, bill. zu verkaufen **Klostergasse 1.**

**Gebrauchte Oen** kauft **S. Zimmermann, Kirchgasse 15.** **Robor** (Rahmengestell), wie neu, elegante starke Maschine, billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 35, part.**

**Baustellen-Verkauf.** In einem **industriereichen Dorfe** unweit Freiberg i. S. ist ein **großer Länderkomplex,** der sich vorzüglich zu **Baustellen** eignet, besonderer Umstände halber zu verkaufen. Die neu zu erbauende Bahn durchschneidet dieses Terrain und kommt auf demselben der Bahnhof zu liegen. Näheres sowie Einsichtnahme des Planes bei **Friedrich Klebe, Dr. à 3118, Dresden, Pragerstr. 17c.**

Ein kleines **Haus** ist wegzugshalber baldigst zu verkaufen. Näheres **Untermarkt 16, pt.**

**Hausgrundstück** mit großem Hof und Garten preiswerth zu verkaufen. Näheres **Schillerstraße 17. p.**

**Hausverkauf.** Das Hausgrundstück **Neugasse 6** mit Seitengebäude, großer Werkstatt und 2 Bieren und ein Billengrundstück, **Buchstraße 22,** sind zu verkaufen. Näheres **Buchstraße 22** zu erfahren.

Das **Hausgrundstück am Bahnhof Nr. 2** (Villa Anna) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **A. Schippan & Co.** **Gras** verk. **Freibergsdorf, Obergasse 23.** 200 Schock **Strohseile** haben abzugeben **J. H. Rau & Co.**

**500 Schock Strohseile** sind noch abzugeben. **Semmig, Klingenberg.**

**Rapsstroh** verkauft vom nächsten Montag ab à Str. 80 Pf. **Rittergut Krummenhennersdorf.**

**Schneidspähne** vorrätzig und verkäuflich bei **Wilhelm Scheinplug, Mulda.** Ein schwarzer **Hund** ist zu verkaufen **untere Kesselgasse 36.**

**Ziegenbock** zu verkaufen **Körnerstraße 13.** 3 **Lapiner Kaninchen** z. verk. **Unt. Langeg. 20.** **Masse-Kaninchen** w. verk. **Himmelfahrtsgasse 4.**

**Zu verkaufen** ein feiner schwarzer **Wolfsputel, 1 ff. Sühnerhund** und ein **weißer Spitz.** **Freibergsdorf, Ziegelgasse Nr. 76.**

**Zu verkaufen** ist mein **Garten-Restaurant** mit überbautem Kegelclub und Krameladen. Krankheitshalber sofort zu übernehmen. **Karl Fischer, Freiberg, Fürstenthal.**

**Zu kaufen gesucht** wird ein **Sühnerhund,** etwa 3 Jahr alt, raffeadt und waschsam. Offerten mit Preisangabe unter **G. G. I** in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

**Schlacht-Pferde** kauft zu höchstem Preise **Freiberg. A. Vogt, Berggasse 3.** Ein junger **Mensch** sucht sofort Stellung als Hausdiener. Nachweisstelle **Schüheng. 23. G. Thieme.**

# Haustelegraphen

fertigt billigst **Jul. Otto Zwarg, Electro-Techn. Fabrik, Am Bahnhof 1.**



**Regen-Mäntel,**  
nur Neuheiten, eigener Herstellung,  
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen  
**Richard Patzig,**  
Freiberg,  
Eckhaus Erbischestr. und Kesselsasse.

### Steinkohlen

aus den Freiherrlich von Burgler Werken im Plauenschen Grunde,  
**Zwidauer, Delznitzer und Lugauer Stein-Kohlen,**  
sowie verschiedene Sorten böhm. Braun- und Steinkohlen empfehlen von Wagenladungen  
ab bis zum kleinsten Quantum in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen  
**Ullrich & Hebert, Freiberg, am Bahnhof.**

**Das Lohnkutscherei-Geschäft von Carl Marschner**  
behält seinen ungestörten Fortgang. Ich bitte gütigst die geehrte Kundschaft um geneigtes  
Befehl. **Bertha verw. Marschner.**

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung,  
Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vor-  
züglichkeit allein da-  
stehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**  
Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mk. 1,15 für  
10 Pakete. (H. 3141 Q.) **Julius Müller, Freiberg i. S., Bahnhofstraße.**

**Oldenburger Milchvieh.**  
Den 12. August sind wir im Milchvieh Hof  
Dresden anwesend, um Aufträge zu Lieferungen  
von Milchvieh, sowie Bullen und Kälber entgegenzunehmen. Auch haben wir schöne  
Bullen zum Verkauf mit. **Achelis & Delmers, Rodentkirchen, Oldenburg.**

Von nächstem Mittwoch an,  
steht ein Transport junger,  
starker voigtländer und  
bayerischer **Zugochsen**  
in **Fleischer's Gasthofe, Poststraße, billig zum Verkauf.**  
**Oswald Käsemodel.**

**Rover**  
für 100 Mark zu verk. **Bahnhofstr. 35, v.**  
Ein junger Mensch, im Rechnen u. Schreiben  
bewandert, sucht Stellung als **Schreiber.** Gute  
Zeugnisse stehen zur Seite. Offert. bittet man  
unt. **H. F. 50** i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein verheiratheter Mann, kauf-  
männlich gebildet, welcher auch prakti-  
sch thätig ist, sucht Stellung als Ver-  
walter in Schneidemühle, Holzschlei-  
ferei oder Holzhandlung. Derselbe hat  
bis jetzt in einer Schneidemühle selbstständig den  
Ein- u. Verkauf geleitet. Kautionsfähig. Beste  
Referenzen. Gest. Offerten unter **A. Z. 11**  
in der Expedition dieses Blattes erbeten.

**Ein Schreiber**  
mit schöner Handschrift kann bei bescheidenen  
Ansprüchen in einem Kontor dauernd Stellung  
finden.  
Selbstgeschriebene Off. mit Gehaltsforderung  
unter „Schreiber“ in die Exp. d. Bl. erb.  
Einen Schuhmachergehilfen sucht  
**A. Büttner, Kleinwaltersdorf.**

Ein Schneidergeselle  
findet sofort günstiges Unterkommen bei  
**G. Püschel, Randa bei Mulda.**

Ein tüchtiger Bäckergehilfe  
erhält dauernde Arbeit bei  
**R. Schöne, Oberbobritzsch.**

**2 Tischlergehilfen**  
sucht zu ausdauernder Arbeit  
**Ernst Dehne.**

1 Schmiedegesellen und 1 Lehrling sucht  
s. baldig. Antritt **R. Morgenstern,**  
Aufbeschlagschmiede Mulda.  
Malergehilfen und Anstreicher  
sucht **E. M. Sieckel, Maler.**

Ein erstes Kurz- u. Galanteriewaaren-  
geschäft einer Mittelstadt mit Handelsschule  
sucht sofort oder binnen kurzem einen fleißigen  
Lehrling aus guter Familie mit guten  
Schulkenntnissen od einen jüngeren Commis.  
Offerten erbeten unter **A. G. 457** post-  
lagernd Freiberg.

Ein Ziegelstreicher kann sofort Arbeit er-  
halten in der Stange'schen Ziegelei.  
**Ernst Ritter, Kleinwaltersdorf.**

**Voigt = Gesuch.**  
Zum recht baldigen Antritt wird ein energischer,  
zuverlässiger und durchaus nüchternen Mann  
als **Geschirrvogt** gesucht. Derselbe muß  
guter Selbststeller und mit Maschinen vertraut  
sein. Nur gut empfohlene mit langjährigen  
Zeugnissen wollen sich melden bei der Wirt-  
schaftsverwaltung des Rittergutes **Obernhaus**  
(Post **Obernhaus**).  
**Rössner, Inspektor.**

Einen kräftigen  
**Schmiedelehrling**  
sucht **F. Peuckert, Schmiedemeister,**  
**Brand.**

**Knechte** sofort u. bis Neujahr, desgl. Mägde,  
ferner 1 Hausmädchen auf ein Gut Nähe Frei-  
bergs sofort, sowie eine Kinderfrau gesucht. Näh.  
d. Fr. **Lohse, Freibergsdorf, h. Rittergut.**

Groß-, Mittel- und Kleinknechte, Pferde-  
jungen, Stall- und Hausmägde, Haus- und im  
Kochen bewanderte Mädchen, sucht nach hier u.  
auswärts **P. Däberitz, Petriplatz 7, II.**

Ein nicht zu junges anständiges Mädchen,  
im Schneidern, Plätten und Serviren gewandt,  
wird für ein gutes Haus als Stubenmädchen  
gef. Näh. b. **P. Däberitz, Petriplatz 7, II.**

Ein zuverlässiger, nüchternen  
**Pferdeknecht**  
wird bei hohem Lohne umgehend gesucht.  
**Hermann Haussner,**  
**Obergarna bei Siebenlehn (Waldbaus).**

**Akkordarbeiter**  
Ziegelei **Conradsdorf.**  
gesucht

Eine geübte **Schneiderin** sucht mehr Be-  
schäftigung in und außer dem Hause. Näheres  
in der Expedition dieses Blattes.

Rahmentücherarbeiter gesucht **Neugasse 5, II.**

**Garnirerinnen**  
gesucht **Carl Caspar.**  
Leistungsfähige, saubere  
**Rahmenarbeiterinnen**  
gesucht. Näheres bei **Wilhelm Wolter,**  
**Chemnitz, Langestraße 19.**

**Junge Mädchen** können die **Damen-**  
**Schneiderei** gründl. erlernen **Erbischstr. 6.**  
Ein **Lehrmädchen** zur Damenschneiderei  
wird gesucht **Weingasse 13, II.**

Ein kräftiges fleißiges Mädchen wird für 15. Aug.  
oder 1. September bei hohem Lohn gesucht  
**Gainigenerstraße 6, I.**

Wegen Erkrankung wird sofort oder bis 15. Aug.  
ein kräftiges Hausmädchen gesucht **Näh. Engg. 10, I.**

Ein junges Mädchen zur Aufwartung wird  
sofort gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.  
Eine zuverlässige **Großmagd** wird als  
Stütze der Hausfrau bei hohem Lohn zu mieten  
gesucht **Freiberg, Untergasse 10, 2. Etage.**

**Gesucht**  
wird ein tüchtiges Hausmädchen zum baldigen  
Antritt. Auskunft **Poststraße 6.**

Ein  
**Dienstmädchen vom Lande,**  
bis 16 Jahre alt, wird für 1. September  
gesucht, kommt ost mit zum Nähen.  
Mit Buch zu melden; wo? sagt die  
Expedition d. Bl.

Herrschafliche Köchin und viele Dienst-  
mädchen sucht **R. Zeun, Burgstraße 30.**

Ein solides, zuverl., ehrliches, junges  
**Mädchen**  
aus rechtschaffener Familie, welches einfach aber  
ganz selbständig zu kochen versteht u. sich jeder  
vorkommenden Arbeit gern unterzieht, findet  
für 1. September bei hohem Lohn und guter  
Behandlung dauernde angenehme Stellung.  
Gest. Offerten unter **R. J. 468** an  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
**Döbeln.** [H. 312919.]

Ein gut empfohlenes **Stubenmädchen,**  
welches im Plätten und Nähen geübt ist, wird  
gesucht **Leipzigerstraße 11, I.**

Zum 1. September wird ein fleißiges und  
ehrliches **Dienstmädchen** gesucht  
**Kornstraße Nr. 2, part.**

**Gesucht**  
wird zum baldigen Antritt ein nicht zu junges  
anständiges **Hausmädchen** bei Frau Berg-  
verwalt. **Baudisch, z. Zeit in „Ferneziehen“.**

Ein ehrliches, anständiges **Mädchen,**  
welches im Maschinennähen geübt und die häus-  
lichen Arbeiten einer kleinen Wirtschaft über-  
nimmt, zum 15. Aug. oder 1. Septbr. gesucht.  
Auch muß dasselbe mit im Verkauf helfen. Zu  
erfr. von Montag früh an **Hornstr. 26, part.**

Gesucht wird eine **Washfrau,** wöchent-  
lich für 2-3 Tage **Jacobgasse Nr. 3.**

Eine **Aufwartung** wird sofort gesucht  
**Gainigenerstraße 6, I.**

Eine reinliche pünktliche **Aufwartung** wird  
sofort gesucht **Wasserthurmstraße 2, III.**

Ein freundlich möbl. **Zimmer** in ruhiger  
Lage, in der Nähe des Bahnhofes, wird ab 1. Sept.  
von einem Beamten zu mieten gesucht. Off.  
sind unter **G. S. 9** in der Expedition dieses  
Blattes abzugeben.

**Parterre-Logis** zu vermieten 1. Oktober  
zu beziehen **Obernhausstraße Nr. 24.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
bestehend in Stube, Schlafstube, Vorfaal an  
belebter Straße, per 1. September zu ver-  
mieten. Näheres **Theatergasse** beim  
Auktionator **Lueck.**

**Stube** mit Zubehör an kinderlose Leute zu  
vermieten **Dresdnerstraße 15.**

Die **Parterrestube** kann wieder ander-  
weitig vermietet werden.  
**Freibergsdorf, Obergasse 21.**

**Zu vermieten**  
u. 1. September zu beziehen Stube mit Kam-  
mer m. Zub., dgl. 1 gut möbl. Logis Petersstr. 21.  
**Freundl. Logis** an ruhige Leute zu verm.  
**Thielestr. 5.**  
Stube, Kammer sof. beziehbar **Nikolaigasse 13.**

**Für sofort oder später**  
ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend  
aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör,  
sowie Garten zu vermieten.  
Näheres **Obernhausstraße 30, II.**

Auf der **Schmiedegasse** ist eine geräumige  
**Etage,** sowie eine **Dachwohnung** bis 1.  
Okt. z. beziehen. Näheres **Humboldtstr. 18, ptr.**

**Zu vermieten**  
ist die **2. Etage Petersstraße 34.**

**Zu vermieten**  
ein **Logis** an kinderlose Leute und sofort zu  
beziehen **Fürstenthal 45.**

Ein einfach möblirtes **Stübchen** ist zu ver-  
mieten **Theatergasse 3.**

**Möbl. Logis** frei. Zu erfahren bei Hrn.  
Restaurateur **Bellmann, Humboldtstraße.**

Ein frdl. möbl. **Zimmer** ist zu vermieten  
**Chemnitzstr. 3, a. d. Promenade.**

**Stube** mit Kammer (75 Mark) ist an kinder-  
lose Leute zu vermieten **Schmiedegasse 4.**

**Kost und Logis** frei **Theatergasse 8, II.**  
**Kost und Logis** frei **Thielestraße 7, II.**  
E. anst. Mädchen f. **Logis** erh. **Hornstraße 31, II.**  
1 **H.-Schlafstelle** m. **Kost** frei **Theatergasse 6, II.**  
Frbl. **Schlafstelle** frei **Reitbahnstraße 1, 4 Tr.**  
2 anst. Herren oder Damen können **Kost**  
und **Logis** erhalten **Fürstenthal 18.**  
**Schlafstelle** frei **Erbischstraße 22, III.**

**3500-4000 Mk.**  
werden zur 2. Stelle auf ein **rentables**  
**Grundstück** sofort gesucht. Näheres durch  
**Herrn Gustav Liesack.**

**1000 Mark**  
werden von einem Geschäftsmann auf ein  
Grundstück innerhalb der Brandtasse gesucht.  
Offerten wolle man bis 15. August in der  
Exped. d. Bl. unter **B. R. 1000** niederlegen.

**Herzliche Bitte!**  
Edelbetende Menschen, welche einen **Waisen-**  
**Knaben,** 7 Jahre alt, gesund, kräftiges  
Kind, an Kindesstatt annehmen wollen,  
werden gebeten, sich an den Vormund, Wirt-  
schaftsbesitzer **Carl Fide** in **Niederbobritzsch,**  
zu wenden.

**30 Mark**  
Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher  
mir Diebe von Felsfrüchten derart zur Anzeige  
bringt, daß dieselben gerichtlich belangt werden  
können.  
**Rittergut Galsbach, 6. August 1891**  
**Göldner.**

**15 Mark Belohnung**  
zahle ich Demjenigen, der mir Den namhaft  
machen kann, der durch das Umschreiben an den  
Thoren, mein Fleischer-Geschäft hat schädigen  
wollen.  
**Clemens Bellmann, Fleischermeister.**

Bertauscht wurde am Donnerstag ein **Hut,**  
gez. **V. König,** in **Stadt Annaberg.** Man bittet  
denselben umzutauschen.

**Sonntag und Montag,**  
**Kaffeemüller.**

**Skat-Turnier Ober-Reinsberg.**

1. Preis	Fisch	Platz	4
2. "	"	"	4
3. "	"	"	4
4. "	"	"	3
5. "	"	"	1
6. "	"	"	3

Heute **Sonntag** ladet zu **Kaffee, Kuchen**  
und **Käsetischen,** sowie zur **Einweihung**  
meines **Billards** ergebenst ein  
**Herm. Fischer,**  
**Restaurant Stadt Annaberg.**

**Erbgerichts-Gasthaus**  
zu **Colmnitz.**  
**Sonntag, d. 9. August, Nachmittags 4 Uhr**  
**Gartenkonzert, Männer-Vogelschießen**  
und **Abends Tanzmusik.**  
Hierzu ladet Freunde und Gönner ganz er-  
gebenst ein **A. Schneider.**

**Sonntag, den 9. August,**  
**Jugendvogelschießen in Lutha**  
verbunden mit  
**Sommerfest u. Karouffellbelustigung.**  
Es laden freundlichst ein  
**Gretschel, Gastwirth,**  
**R. Schumann, Schützenkönig.**

Heute **Sonntag, den 9. August,**  
**Vogelschießen**  
im **Gasthof** des Herrn **Gaumnitz, Groß-**  
**Schirma,** und dabei  
**Karouffell-Bergnügen,**  
wozu ergebenst einladet **Louis Parsch.**

### Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit den geehrten Bewohnern von Grobhartmannsdorf und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich heute ein **Schnittwaarengeschäft**, vis-à-vis dem Bahnhof, eröffnet habe. Indem ich Sie bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen, versichere ich Ihnen stets eine gute reelle Bedienung und zeichne **Grobhartmannsdorf**, den 9. August 1891. mit Hochachtung **Robert Lichtenberger.**

### Tanz- u. Aufstandslehr-Kursus.

Den 26. August beginnt ein neuer Kursus. Geehrte Damen und Herren bitte ich höflichst ihre werthen Anmeldungen in meiner Wohnung, **Beingasse 19, I.**, bewirken zu wollen. **Paul Krumbiegel, Tanzlehrer.**

### Extra-Kursus.

Auch beabsichtige ich Anfang September einen Extra-Kursus zu eröffnen. Hochgeehrte Damen und Herren bitte ich, sich gütigst in meiner Wohnung zeichnen zu wollen. **Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.** Hochachtung **D. D.**

### Schützenhaus Freiberg.

Sonntag, den 9. August 1891, **Militär-Konzert und Ball**, gespielt von der gesammten Jägerkapelle. **Eintritt 30 Pfg.** Herrmann Neumann.

Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **NB. Empfehle zugleich selbstgebackene Käsekuchen, Nischkuchen und K. Kaffee.**

### Bairischer Garten.

Sonntag, den 9. August 1891, von Abends 6 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Hierzu ladet höflichst ein **Bruno Horn.**

### Union.

Heute Sonntag, den 9. August, **Konzert vom Artilleriemusikchor** unter Leitung des Herrn Stadtkomponisten Gehrmann. **Anfang 4 Uhr.** **Eintritt 30 Pfg.** **Kad dem Konzert Ballmusik.** **C. Lingke.** **NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.**

### Gasthaus zum Hof.

Heute Sonntag von 5 Uhr an **Ballmusik.** **Achtungsvoll** **H. Schützdel.**

### Nürnberger Hof.

Heute Sonntag, den 9. August, von Nachmittag 5 Uhr an **große Ballmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein **Bernhard Ehrler.**

### Stadt Wien.

Sonntag, den 9. August, ladet von Nachmittag 4 Uhr an zur **starkbesetzten Ballmusik** ganz ergebenst ein **Louis Rüger.**

### Gasthof Großschirma.

**Zum Vogelschiessen** Sonntag, den 9. August, ladet ergebenst ein **Hax Gaumnitz.** Der Feindtag bietet eine vor Sonnenhitze und Regen schützende Halle.

### Gasthof Silbersdorf.

Heute Sonntag und morgen Montag **Scheiben- und Reiter-schiessen.** Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Rob. Haupt.**

### Gasthof Bienennühle.

Heute Sonntag, den 9. August: **Grosses Extra-Militär-Konzert**, ausgeführt vom Artillerie-Trompeterkorps unter Leitung des Herrn Stadtkomponisten Gehrmann. **Anfang Nachmittag 4 Uhr.** **Eintritt 50 Pfg.** **Nach dem Konzert Ball.** **Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind beim Unterzeichneten zu haben.** Hierzu ladet freundlichst ein **Ewald Meyer.**

### Zum Einzugschmaus.

Einem hochgeehrten Publikum von Bräunsdorf und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich Sonntag, den 9. August, meinen Einzugschmaus halte, wobei ich mit **guten Speisen und Getränken** bestens aufwarten werde. **Son 6 Uhr an findet Tanzmusik statt.** Einem zahlreichen gütigen Zutritt sieht entgegen **Bräunsdorf.** **C. Halm, Gastwirth.**

### Maschinen- und Heizerverein.

Sonntag, den 16. August, Abends 8 Uhr, **Stiftungs-Kränzchen** im „Schützengarten“, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. **Der Gesamtvorstand** durch **Gustav Seip, Vors.**

### Feierabend, Verein für Volkswohl.

Sonntag, den 16. August a. c., **Parthie nach Klosterzella.** Das Programm wird Montag bekannt gegeben. **Der Vergnügungsausschuß.**

### Militärverein Kriegerbund.

Sonntag, den 9. August, findet beim Kameraden Hadamovsky (Schöffergut) unser diesjähriges **Sommer-Vergnügen** mit **Vogelschießen, Tanz** und verschiedenen **Kinderbelustigungen** statt. Hierzu ladet kameradschaftlichst ein und bittet um recht zahlreiche Theilnahme **der Gesamtvorstand** **d. K. Dito.** **Abmarsch mit Musik von Kamerad Ehrler (Nürnberg Hof) um 3 Uhr.**

### Handwerker-Verein.

Das Sommerfest des Vereins findet Sonntag, den 9. August d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr in den Räumen des **Tivoli** statt. Dasselbe besteht in **großem Konzert** vom gesammten **Stadtmusikchor**, der **Auslosung gewerbl. Gegenstände** unter den Mitgliedern. **Nach diesem Ballonreiten, Beleuchtung des Konzertgartens, Abends Tanz.**

Im Garten **Kinderfest** und wird die Reihenfolge der Kinderbelustigungen auf der Rückseite des Programms gedruckt sein. — Für **einzuführende Gäste** sind Sonnabend und Sonntag bei Herrn **Bädermeister Fuchs** und dem Unterzeichneten durch die Mitglieder **Gastkarten** zu entnehmen. Zur theilweisen Aufbringung der nicht unerheblichen Kosten wird ein **Eintrittsgeld von 30 Pfg.** erhoben. — **Tanz frei.** Bei dauernd ungünstiger Witterung fällt das **Kinderfest** aus und wird verschoben. **J. d. S.: Seifert.**

**Kleinhempel's Theater, Liebetrau's Salon am Rossplatz.** Sonntag Nachm. 4 Uhr: **Die drei Gaulemännchen.** Märchen. **Abends 8 1/2 Uhr: Der Harnas-Sprung.** Historie in 4 Akten. Darauf ein Nachspiel. **Achtungsvoll H. Kleinhempel.**

**Gasthof Kleinwaltersdorf.** Heute bei günstiger Witterung, Nachm. 1 1/4 Uhr **Garten-Konzert.** **Eintritt 10 Pfg.** **Empfehle vortz Kuchen u. Kaffee, eist Kulmbacher und Lager etc., div. Weine und Speisen.** Ganz besonders halte den Herren Schuldirektoren u. Lehrern, sowie Gesellschaften u. Vereinen meine großen Gärten, Saal m. Kielesnordeströmung, zur Abhaltung von Feiern ganz bei empfohlen. **Hochachtung** **Otto Preussler.**

**Öffentliche Kunstausstellung.** Sonntags 11-1 Uhr. **Thielestraße 9.**

### Delmühle!

**Der Ausflug** findet bestimmt statt, auch bei ungünst. Witterung. **Für Unterhaltung im Sackenhof ist hinreichend gesorgt.** **Der Vorstand.**

**Militär-Verein Kameradschaft.** Die Beerdigung unseres braven Kameraden, des Fuhrwerksbesizers **Carl Gottlieb Marschner**, findet Montag Nachmittag 2 Uhr beim Vorstand. Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten. **Der Vorstand.**

Die glückliche Geburt eines munteren **Jungen** zeigt hochsehr an **Brand**, den 8. August 1891. **H. Herrmann und Frau** **Margarethe, geb. Steger.**

### Todes-Anzeige.

Heute Sonntag 11 Uhr erlitt Herr von ihren langen, schweren Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Schwiegemutter und Großmutter, **Frau Clara Ottilie Haubold, geb. Müller**, im 55. Lebensjahre. Dies zeigen beiderkummerträchtig an **Silbersdorf u. Freiberg, d. 8. August 1891.** **Kamerad Haubold und Kinder.**

### Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzengute, treuherzige Frau, Mutter und Großmutter, **Florentine Vertus, geb. Haubold**, im 56. Lebensjahre. Dies zeigen kummerträchtig an **G. S. Vertus und Kinder.** **Freiberg u. Dresden, den 8. August 1891.**

### Todes-Anzeige.

Am Freitag früh 2 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Zimmermeister **Karl Wilhelm Müller**, im 69. Lebensjahre. Dies allen Verwandten und Bekannten hierdurch zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterlassenen.** **Lößnitz, den 7. August 1891.** Die Beerdigung findet Montag Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden, sowie der geehrten Landschaft zur traurigen Nachricht, daß mein guter, treuherziger Gatte **Carl Gottlieb Marschner**, Wohnort: **Silbersdorf**, am 6. August Nachm. 12 Uhr im Alter von 56 Jahren ganz unerwartet verschieden ist. Dies zeigt kummerträchtig an **Bertha Marschner, geb. Müller**, nebst **Sohn.** Die Beerdigung findet nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Meteorologisches Barometerstand.

7. August	8. August
Sehr trocken	740
Befähigt	730
Schön Wetter	730
Beränderlich	730
Regen (Wind)	710
Biel Regen	710
Sturm	700

Wind: NW. Luftwärme: + 13.0° R. Niedrigste Nachttemperatur: + 8.0° R. Wasserwärme im Schwimmbad: 13.0°

Verausgeber und Betreuer **Braun & Waudisch** in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: **Georg Barthardt** in Freiberg. — Druck: **Buchdruckerei** und **Berndtschmidt Ernst Waudisch** in Freiberg. **Die heutige Nummer entht. 10 Seiten, sowie die Sonntags-Beilage Nr. 32.** **Vergnügungsanzeigen befinden sich auf Seite 7 und 8.**

73 Fortk  
Mit ei  
Jeht war e  
fühlte er n  
immer, u  
in das Aug  
aber doch  
mit mir ge  
Gerzen auf  
Frauzenim  
Bewußtloß  
jeht war b  
nicht phan  
wuhlte der  
drohe. Ab  
Wenn der  
konnte der  
antwortete  
„Was  
sollen Sie  
Denen au  
ohne zu re  
kleinen Fre  
den Sie in  
Also nicht  
„Wollte  
der Doktor  
„Ich werd  
suchen, nu  
daß ich ni  
mir gesche  
Der  
Klingt ja  
können wi  
Es ist vie  
und was  
Worten, a  
Sirm anst  
kleines Fr  
würde ihn  
zählen hat  
könnte ihn  
ein kurzer  
Sie rufen,  
Nur m  
verlassen h  
Welt, und  
gangenen  
eigene  
welche er  
haftung be  
auch, daß  
Einladung  
um sich v  
Er schloß  
Zeuge ver  
und dies r  
wenn Sie  
Ihrem Kro  
Alles, was  
Sie verlas  
mich noch  
Falk h  
halten, wo  
gebieten k  
Erzählung  
Jeht, da  
denken, er  
nicht meh  
noch einm  
hatte.  
Man i  
Meisterw  
mühle nac  
Schwe  
kommen?  
auf, zuer  
so deutlich  
einmal er  
wald wand  
nach dem  
schnell? C  
jedes zur  
hatte, weil  
berstet fe  
Angriff un  
blid den  
Er cri  
Begeg zur  
faner zusa  
sorgniß zu  
hörte. Er  
fühlte er  
Schmerz,  
Amerikane  
danke scho  
Kraft, sich  
aus der  
wenden.  
Aber  
ihn stand  
tödtlichen  
in wilder  
scheußliche  
blide er m  
Schon  
da feuerte  
wich schwa  
der Hund

Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

[73 Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Mit einem Satz war der Doktor vom Sopha herunter. Jetzt war er ganz wach, nicht eine Spur von Schläfrigkeit...

„Was mit Ihnen geschehen ist, wollen Sie wissen? Morgen sollen Sie es erfahren, für heute müssen Sie sich noch alles...

Der Doktor schaute Falk zufrieden lächelnd an. „Das Klingt ja vortrefflich,“ sagte er. „Ganz klare Gedanken! Mehr können wir nicht verlangen.“

Nur widerwillig gehorchte Susanne, erst als sie das Zimmer verlassen hatte, setzte sich der Doktor bequem in den Stuhl am Bett, und nun erzählte er ausführlich alle Vorgänge der vergangenen Nacht...

Falk hatte dem Doktor versprochen, sich ganz ruhig zu verhalten, womöglich nicht zu denken. Ja, wer seinen Gedanken gebieten könnte!

Man hatte ihn gestern mit zerklüftem Kopfe und einer Messerwunde in der Brust auf dem Fußwege von der Sägemühle nach dem rothen Hause gefunden.

Schwer verwundet? Wie war er zu der Wunde gekommen? Plötzlich stieg die Erinnerung in ihm auf, zuerst unklar, verworren, dann immer klarer und endlich so deutlich, so lebendig, als ob er den ganzen Vorgang noch einmal erlebe.

Aber nicht der Amerikaner war es, der ihn angriff, hinter ihm stand, den feilenartigen Knotenstock schon zum zweiten tödtlichen Schlage erhoben, der Sägemüller Schmitz mit einem in wilder mörderischer Wuth verzerrten Gesicht.

Falk's Ohr wieder. In demselben Augenblick tauchte aus dem Gebüsch vor ihm eine zweite Gestalt auf, er erkannte den langen Jobst, der mit einem blinkenden Messer in der hochgehobenen Hand auf ihn zustürzte; er feuerte einen zweiten Schuß gegen diesen ab, ob er getroffen hatte, wußte er nicht und überhaupt nichts weiter.

Der Sägemüller und der lange Jobst waren seine mörderischen Angreifer gewesen, nicht der Amerikaner! Ihn hatte er nicht gesehen! Und doch hatte der Doktor diesen des Mordankfalls beschuldigt, gewiß auch bei dem Gericht in Waldbausen, und der Amerikaner saß jetzt im Gefängniß der Stadt, auch dieses neuen Verbrechens, welches er sicherlich nicht begangen hatte, angeklagt.

Kurt hatte sich bereit erklärt, Zeugniß gegen ihn abzulegen, dies Zeugniß, welches den Richter überzeugen mußte, daß der Amerikaner mit dem langen Jobst zusammen den Postraub verübt hatte.

Falk erinnerte sich genau dieses Zeugnisses und aller der Einwendungen, welche er früher dagegen erhoben hatte, daß der Amerikaner einer der beiden Männer gewesen sei, die Kurt in der Nacht von seinem Fenster aus gesehen hatte.

Waren diese Einwendungen, für welche er selbst den Glauben verloren hatte, doch vielleicht begründet gewesen? Hatte Kurt vielleicht nicht den Amerikaner, sondern den Sägemüller gesehen? Der Sägemüller hatte fast genau die Größe und die Gestalt des Amerikaners.

Der Sägemüller hatte ebenso wie der Amerikaner Kenntniß von der wahrscheinlichen Absonderung des Geldbriefes, den er selbst der Post übergeben hatte.

Bermischtes.

\* Freimaurerisches. In den Tagen vom 15. bis 17. August findet in Eisenach ein Bundes- und Familienfest aller derjenigen Johannitlogen statt, welche nach dem System der Großen Freimaurerloge von Hamburg arbeiten.

\* Glüd in der Liebe hat der junge hübsche Giobanni. Er ist 25 Jahre alt, Vollblutdromer aus armer aber ehrbarer Familie und verbindet in seiner äußeren Erscheinung die bestirrende Kraft und Anmuth des jungen Südländers mit der Würde und dem Selbstgefühl eines Civis romanus.

Seine kleine Französin, eine Waise aus vornehmer Familie, lebte auch in dem Klosterpensionat; und da das arme Kind außer einem grämlichen Vormund Niemand mehr auf der Welt hatte, den es lieben konnte, so schenkte sie zuerst ihr Vertrauen und dann ihr Herzchen dem hübschen Giobanni.

Er erinnerte sich, daß er schon mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, ohne mit dem gefürchteten Amerikaner zusammenzutreffen und daß er über seine eigene Besorgniß zu lächeln begonnen, als er ein Geräusch hinter sich hörte. Er wollte sich umwenden, in demselben Augenblick aber föhlt er ein fürchterliches Dröhnen im Kopfe, einen brandenden Schmerz, es war ihm, als müßte er zusammenstürzen.

Er erinnerte sich, daß er schon mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, ohne mit dem gefürchteten Amerikaner zusammenzutreffen und daß er über seine eigene Besorgniß zu lächeln begonnen, als er ein Geräusch hinter sich hörte.

Aber nicht der Amerikaner war es, der ihn angriff, hinter ihm stand, den feilenartigen Knotenstock schon zum zweiten tödtlichen Schlage erhoben, der Sägemüller Schmitz mit einem in wilder mörderischer Wuth verzerrten Gesicht.

auss, der arme Laufbursche Giobanni wurde ein glücklicher Ehemann, Vater und Rentner, und die Klostervorsteherin schüttelte den Kopf ob der seltsamen Welt im 19. Jahrhundert. \* Großer Waldbrand. In Cannes brennt seit vorgestern Nachmittag das sogenannte kalifornische Willenthal.

Bresen-Nachrichten.

Dresden, 7. August. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. Weizen in Pflanzungen: Wehl kg: Roggenmehl Nr. 0 36-42, Hausbrot 39, Nr. 3 30-32, Weizenmehl: Kaiseranzug 46-50, Griesleranzug 43-46, Bäder-Mundmehl 38-42, Brot kg: Niederelblicher Tafelbrot 32, Nr. I 31, Nr. II 29, Blauesches Nr. I 32, Nr. II 30, Nr. III 29, Dresdner Brotfabrik: Nr. I 30, Nr. II 29, Nr. III 28.

Dresden, 7. August. Produktenpreise. 1. An der Börse: Weizen, neu, pro 1000 kg netto: Weizen, Land-, 235 bis 245, Brauweizen, 230 bis 235, russ. Weizen, rother 235 bis 240, do. weißer 235 bis 240, do. gelb und hant 230 bis 235, Roggen: sächsl. 220 bis 225, russ. 225-232, neuer feuchter, 200-210, Gerste: sächsl. 150-170, böhm. und mähr. 168 bis 183, Futtergerste 150 bis 170, Hafer: 160 bis 170 (Feinste Waare über Notiz), Mais pro 1000 kg netto: Unquantine 160 bis 165, rumänischer, 147 bis 152, Erbsen pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170 bis 180, Futterwaare 150 bis 165, Bohnen 170 bis 200, Widen 130 bis 160, Buchweizen pro 1000 kg netto: inländischer 170 bis 180, russ. 170 bis 180, Oelkuchen pro 1000 kg netto: Wintererbsen, sächsl. 240-275, gall. 270-280, russischer 270 bis 280, Win. erbsen, neuer, 240 bis 275, Feinfaat pro 1000 kg netto: feinste, ganz bejahreite 235-270, feine 230-245, mittlere 220 bis 235, Müßel pro 100 kg netto, mit Fass, raffini. 68, Rapstuchen pro 100 kg: lange 14, kurze 13,50, Leinöl, einmal gepreßte 18, zweimal gepreßte 17, Malz, ohne Sad, 22-28, Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad, Dresdner Marken, ekt. der städtischen Abgaben: Kaiseranzug 40, Griesleranzug 37, Semmelmehl 36, Bädermüßel 35, Grieslermüßel 31, Bohlmehl 28,50, Roggenmehl, ohne Sad, Dresdner Marken, ekt. der städt. Abg.: Nr. 0 36, Nr. I/II 34,50, Nr. I 33,50, Nr. 2 29,5, Nr. 3 27,50, Futtermehl 18,50, Weizenkleie, ohne Sad, grobe 12, feine 12, Roggenkleie, ohne Sad, 13,60, Spiritus pro 10000 l — Proz. ohne Fass, unverst., mit 50 M. Verbrauchssteuer: 72,00 G., mit 70 M. Verbrauchssteuer 52,00 G. — II. Auf dem Markte: Hafer hl 8,20 bis 8,20, Kartoffeln, hl neue 7, - bis 7,80, Butter kg 2,20-2,60, Heu pro Zentner 3,00-3,50, Stroh pro Schock 28,00 bis 27,00.

Berlin, 7. August. Produktenbörse. Wetter: Veränderlich. Weizen loco Mt., August 219,75, September-Oktober 214,75, Oktober-November 212, - weichen. Roggen loco Mt. 221, - August 217,75, September-Oktober 217,75, Oktober-November 205,25, matt. Spiritus loco Mt., 70er loco Mt. 51,80, August-September 51,50, September-Oktober 46,25, 50er loco Mt., - matter, Müßel loco Mt. 60,80, September-Oktober 60,50, April-Mai 61,50 fester. Hafer loco Mt., - August 158, - September-Oktober 147,50, matt.

Fahrplan der Eisenbahngänge.

Table with columns for destination (Abfahrt nach) and departure times for various routes like Dresden, Chemnitz, Roffen, and others.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Muß man nicht mißtrauisch werden, wenn die in den Zeitungen angepriesenen Mittel gegen Stauungsstopfung nicht die gewünschte Wirkung haben? Die Schwereipillen von G. Brandt (Schutzmarke roth 3 Kreuz) aber haben noch Jeden zu recht mißtrauisch und können deshalb wärmstens empfohlen werden. Für 60 Pf. und 1 Mt. per Schachtel in den meisten Apotheken zu haben.

**Den Anhängern der Naturheilkunde**  
 empfehle ich mich zur Behandlung aller für obiges Verfahren angezeigter Krankheiten.  
**A. Scholta**, pract. Vertreter der Naturheilkunde und Massageur,  
 Freiberg, Petersstraße 20a L.

Auch dieses Jahr gestatte ich mir, die Herren  
 Damen auf meine  
**Dampf-  
 Dreischmaschinen**  
 aufmerksam zu machen und bitte bei  
 Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
 Gleichzeitig offerire ich alle land-  
 wirtschaftlichen Maschinen und empfehle mich zur Ausführung jeder vorkommenden Reparatur.  
**Louis Kunze.**  
 Freiberg, Obergasse 11.

**Erdbeerpflanzen.**  
 Von meiner ganz unübertroffenen Erdbeersorte in Bezug auf Ertrag u. Geschmack  
 als auch Widerstandsfähigkeit im Winter, die in diesem Jahre an 5 jähriger  
 Pflanzung wieder ertragsreichen Ertrag lieferte, einzelne Pflanzen bis zu 3 Liter, empfehle ich  
 jetzt ab junge, selbständige Pflanzen mit guten Wurzeln das Hundert zu 2,00 M., das  
 Tausend 18 M.  
**August Meyer, Hornmühlweg.**

**Zacherlbräu,**  
 anerkannt vorzügliches Münchener Exportbier. Tunnel, Sorggasse.

**Größtes  
 Polster-Möbel-, Matratzen- und Rohrstuhl-Lager,**  
 Erbischstraße 3 C. Felgner, Erbischstraße 3,  
 Eingang durch die Hauptstr.

Sämtliche natürliche und Dr. Struve's künstliche  
**Mineralwässer,**  
 garantiert diesjährige frischeste Füllungen,  
**Badesalze und Bademoore,  
 Mutterlauge, Brunnensalze,  
 Seifen, Pastillen**  
 u. s. w. u. s. w. (Brunnenschriften gratis)  
 empfiehlt  
**Leopold Fritzsche.**

**Allgemeiner  
 Deutscher Versicherungs-Verein.**  
 Berlin. Gegründet 1875. Stuttgart.  
 ■ Filialdirektion: Anhaltstrasse 14. ■ Generaldirektion: Uhlandstrasse 5.  
**Abtheilung für Haftpflicht-Versicherung.**  
 Jeder ohne Unterschied

haftet gesetzlich für den Schaden, welchen er selbst, oder welchen Personen, für die er ver-  
 antwortlich ist, durch die Verletzung einer Person in Folge der Außerachtlassung der zur  
 Verhütung von Unfällen nötigen Vorkehrungen, verursacht hat.

In Folge dieser Haftbarkeit sind Einzeln schon zu Zahlungen von 10 000, 20 000,  
 40 000, ja zu 60 000 Mark verurtheilt worden. Man ist im Allgemeinen haftbar als:  
**Privatperson, Familienvorstand, Arbeiter, Hausbesitzer,  
 Miether, Hunde-, Pferde-, Equipagen- und sonstiger Fuhrwerks-  
 besitzer, als Schütze und Jäger, Velocipedfahrer** dritten fremden  
 Personen gegenüber.

Als **Dienstherr** seinen Diensthöfen, als **Hôtelier, Wirth** seinen Gästen,  
 als **Apotheker und Kaufmann** den Kunden gegenüber. Insbesondere liegt  
 den **Arbeitgebern** nach den §§ 5, 96 und 97 des Unfall-Vers.-Gesetzes den Kranke-  
 lassen, Berufsgenossenschaften und dritten fremden Personen gegenüber trotz der beruf-  
 sgenossenschaftlichen Unfall-Versicherung noch eine schwerwiegende Haftbarkeit ob.

Gegen alle Folgen dieser Haftbarkeit leistet der Allgemeine Deutsche Ver-  
 sicherungs-Verein in Stuttgart in weitgehendster Weise gegen äußere  
 niedrige Prämie Versicherung.

Die Versicherung erfolgt je nach Wahl des Versicherungsnehmers:  
 a) auf **Gegenseitigkeit** mit streng begrenzter, äußerst geringer Haftbarkeit, bei  
 Auszahlung des vollen Gewinns (Dividenden) an die Versicherten; oder  
 b) mit **fester Prämie** unter Ausschluss jeder Nachzahlungs-Verbindlichkeit.

Am 1. Januar 1891 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins  
 74 065 Versicherungen. H 71 080.

**Prospekte und Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der  
 Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.  
 Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen  
 errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.  
**Subdirektion Leipzig: Francke & Richter, Dörrienstraße Nr. 3.**

**Für Bandwurmleidende!**  
 Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe, ohne Anwendung  
 von Couffo, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper  
 sehr gesund, sowie leicht anzunehmen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede  
**Bor- oder Hungerkur; vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr,**  
 für den wirklichen Erfolg **leiste Garantie**, auch wenn vorher anderwärts viele ver-  
 gebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dank-  
 schreiben aus ganz Deutschland u. mir bezeugen. — Adresse ist: **C. Wüsten, Frank-  
 furt a. M.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und  
 werden dieselben größtentheils als Blutarmer und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind:  
**Abgang nudelartiger oder färbisternartiger Glieder,** blaue Ringe um die Augen,  
 Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar  
 Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis  
 zum Halse, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger  
 Stuhlgang, Afterscheiden, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gebärmern,  
 belegte Zunge, Herzklappen. [7071.]

**Freiberger Papierwaarenfabrik  
 und Buchdruckerei mit Dampftrieb  
 C. C. Berge, Fischerstrasse,**  
 empfiehlt in grosser Auswahl billigt  
**Düten, Beutel und Couverts,**  
 mit und ohne Firmadruk.  
**Packpapiere in Rollen u. Bogen,**  
 alle gangbaren Sorten.  
**Concept- und Schreibpapiere,  
 Zeichen- und Postpapiere,  
 Actendeckel in allen Farben,  
 Siegellack und Packlack,  
 Federn und Federhalter**  
 der renomirtesten Fabriken,  
**Schieferkasten und Griffel,  
 Cattun- und Glanzpapier,  
 Papierconfection, Malutensilien.**  
**Hannöversche Geschäftsbücher**  
 zu Fabrikpreisen.  
**Copirpressen, Copirbücher.**  
**Alle Drucksachen,**  
 als **Circulars, Rechnungen, Nota's  
 Wechsel, Quittungen,  
 Anweisungen, Lieferscheine,  
 Reiseavise, Wein- u. Speisekarten,  
 Waarenplakate, Etiquetten,  
 Verlobungs-, Vermählungs- und  
 Todesanzeigen**  
 liefert prompt, elegant, preiswerth.  
**!!Wiederverkäufern hohen Rabatt!!**

Feinsten alten  
**Kornbrandwein,**  
 unter Garantie der Reinheit, in Flaschen und  
 Gebinden preiswerth bei  
**Ernst Helbig jr., Erbsdorf.**

„Wunderbar“  
 entfernt **Schuppen: Pomade** von  
**G. Bier & Co., Dresden,** lästige  
 Kopfschuppen, beseitigt sofort empfind-  
 liches Jucken der Kopfhaut und stellt  
 augenblicklich das Ausfallen der Haare  
 ein. Preis per Topf M. 1.50. Zu  
 haben bei **Oswald Lubold,**  
 Germania-Drogerie.

**Herkner's Atelier**  
 für künstliche Zähne,  
 ganze Gebisse von bestem Material, Plom-  
 birungen aller Art in guter Ausführung  
 und ganz schmerzlos. Zahnziehen u. i. w.  
**Fischerkstraße 35.**

**G. Hänischel's  
 Ginreibung**  
 ist seit vielen Jahren nach Zeugnissen Tausender  
 gegen **Sicht, Rheumatismus, Glieder-  
 reizen, Röhungen, Nervenschwäche,  
 Arter-, Brust-, Kopf- u. Zahnschmerzen**  
 das bewirkendste Hausmittel.  
 Zu haben à Flasche 60 und 100 Pfg. in den  
**Apotheken zu Freiberg und Gross-  
 hartmannsdorf.**

Neue  
**Bettfedern,**  
 Pfund von M. 1,25 an,  
 empfiehlt  
**Gustav A. Dehne,**  
 Fischerstrasse.  
 Fertige Betten führe ich nicht,  
 damit sich Jeder von der Reclität  
 der Federn erit überzeugen kann.  
 Das Stopfen der Betten geschieht  
 in wenig Minuten.

**Eichenholz,**  
 Horn, Esche, Buche, Erle, Linde, Birke,  
 Rüster etc. in allen gangbaren Stärken  
 geschnitten, sowie  
**eichenen Stabfußboden**  
 empfiehlt einer geneigten Beachtung die  
**Dampfshneidemühle u. Holzhandlung**  
**Joh. Aug. Rose in Borna.**

**Analgesin**  
 ist das einzige Mundwasser, welches gesunde  
**Zähne** dauernd gesund, frange, hohle etc.  
 schmerzfrei erhält. Flasche 50 Pfg. Allein  
 acht **Löwen-Apothek, Freiberg.**

**Ein flotter Schnurrbart**  
  
 sowie Vollbart werden  
 am schnellsten u. sicher-  
 sten unter Garantie er-  
 zeugt durch  
**Paul Bosse's  
 Original-Mustaches-  
 Balsam.**  
 Für die Haut völlig  
 unschädlich. Versandt  
 diskret, auch gegen Nachnahme. Per  
 Dose 2,50 M. Zu haben in Freiberg i. S.  
 bei **A. Wagner** sonst Rössler, Weing. 1.

**Ichthyol - Seife**  
 von **Bergmann & Co. in Dresden,**  
 wirksamstes Mittel gegen **rheumatische** und  
**gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen  
**Flechten, Fußblattern, Insektenstiche,  
 rothe Hände, Rittesser etc.** Borrath à St.  
 50 u. 75 Pfg. b. **A. Wagner** sonst **Rössler, Weing.**

**Keramische Ausstellung  
 Dresden.**  
 Loose, à 1 M., bei  
**Otto Benzel, Juwelier, Obermarkt 7.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und  
**Warze** wird in kürzester Zeit durch  
 blosses Ueberpinseln mit dem **rühmlichst  
 bekannten, allein echten Apo-  
 theker Radlauer'schen Hühner-  
 augenmittel** (d. i. Salicylcolloidum) sicher  
 und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot  
 in Freiberg in **Prandl's Elefant-Apotheke.**

**CHOCOLAT  
 Suchard**  
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

**Einlege-Essig,**  
 haltbar, sowie die hierzu nötigen Gewürze  
 empfiehlt billig **August Jädel, Meißnerstraße.**

**2 Sorten Brod**  
 empfiehlt  
**Emil Kreysse, Poststraße 6.**

**Lauterbach's  
 Hühneraugen - Seife**  
 beseitigt radikal Hühneraugen und Horn-  
 haut in wenigen Tagen. Stück 75 Pfg.  
 Borrathig bei **Julius Müller, Bahn-  
 hofstraße, Th. Behold, Burgstraße.**

**Dr. Spranger'sche  
 Magentropfen**  
 beseitigen sofort bei **Migraine, Magenkrampf,  
 Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen,  
 Verschleimung, Magenkrämpfen, Magen-  
 säure, Stropheln bei Kindern, Würmer  
 und Säuren** mitabführend. Gegen **Gäorrh.,  
 Hartleibigk.** vortreflich. Bewirken schnell und  
 schmerzlos offenen Leib. **Appetit** sofort wieder  
 herstellend. Zu haben in **Freiberg:** in den  
**Apotheken; in Brand, Eppendorf, Groß-  
 hartmannsdorf, Mulda, Röhren-  
 Siebenlehn, Bräunsdorf** in den Apo-  
 theken, à Flasche 50 und 80 Pfg.

**Neue Vollberinge  
 Ernst Dieber.**  
 empfiehlt

**la. Eschweger Seife,**  
 à Pfund 22 Pf., bei 5 Pfund 20 Pf.,  
 sowie sämtliche andere Seifen empfiehlt  
 billig **Wilhelm Kost, Rittergasse.**

**Herkules - Celluloid - Kitt**  
 ist das einzige Mittel, um alle Scherben von  
**Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein etc.**  
 in **Wasser** haltbar zu kitten. Flaschen  
 à 30 Pf. bei **Julius Müller, Bahnhofstraße,  
 Osw. Lubold, Poststraße, Wilhelm Kost.**

**Provencer-Öel,**  
 feinste Marken,  
 empfiehlt in Flaschen und ausgewogen  
**C. G. Modes.**